

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

155 (7.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 7150-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2002; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 1308 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2,60 DM, zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — □ □

USA-Politik auf neuem Gleis?

Conant fährt nach Berlin

Diplomatische Vorzeichen für eine mögliche Fühlungnahme mit Semjonow

BONN (EB) — Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland, Botschafter Conant, wird am Dienstag zu einem etwa dreitägigen Besuch in Berlin eintreffen. Als offizieller Grund für diesen Aufenthalt wurde ein akademischer Vortrag angegeben, den der Hochkommissar vor den Studenten und Professoren der Technischen Universität halten wird. Bonner politische Kreise weisen jedoch auf die Tatsache hin, daß sich Conant drei Tage in Berlin aufhält und dabei Gelegenheit nehmen dürfte, sich eingehend über die politische Situation an Ort und Stelle zu orientieren.

Bereits in der letzten Woche verdichteten sich in diesem Zusammenhang in Bonn eine Reihe von Gerüchten, in denen die mögliche Fühlungnahme zwischen Vertretern der sowjetischen und amerikanischen Verwaltung in Deutschland oder auch der Hochkommissare selbst angedeutet wurden. Inzwischen soll auch die Frage der protokollmäßigen Behandlung eines solchen Treffens weiter geklärt worden sein. Der amerikanische Hochkommissar, Botschafter Conant, so wird erklärt, sei gegenüber Semjonow der rangältere Diplomat, so daß sich nach Auffassung alliierter Kreise der sowjetische Hohen Kommissar zuerst mit der Bitte einer Zusammenkunft an Conant wenden müßte. Conant hatte in der vergangenen Woche auf einer Pressekonferenz erklärt, daß er bereit sei, den sowjetischen Hohen Kommissar zu empfangen, falls dieser den Wunsch hätte, ihn zu besuchen.

Gleichzeitig wird jedoch in Bonn darauf hingewiesen, daß Conant als Voraussetzung für freie Wahlen in Deutschland das Verschwin-

den des „ganzen diktatorischen Apparates“ in der Sowjetzone verlangt habe. Die „Bonner außenpolitische Korrespondenz“ schreibt hierzu am Montag, die Mitteilung Conants bedeute „keineswegs nur eine unbedeutende Abänderung der amerikanischen Deutschlandpolitik, sondern eine neue Kursrichtung. Blicke es bei

ihm, dann wären alle bisherigen deutschen und alliierten Vorbereitungen für gesamtdeutsche Wahlen ihres Sinnes beraubt.

Washington würde seine neue Haltung damit begründen, daß die Erhebung des 17. Juni gezeigt hätte, wie sehr die sowjetische Bevölkerung das SED-Regime als Unterdrückung auffasse. Das treffe zu, schreibt die außenpolitische Korrespondenz weiter, niemand hätte etwas gegen die Aufhebung aller undemokratischen Maßnahmen. „Aber gesamtdeutsche Wahlen sind bisher“, so heißt es schließlich, „stets als der Weg hierzu aufgefaßt worden, und nicht als das Ziel“.

„Bermuda-Konferenz“ in London?

Washingtoner Besprechungen kein Vorspiel für Viermächtekonferenz

LONDON (dpa) — Im Unterhaus wurde am Montag vorgeschlagen, die „Bermuda-Konferenz“ mit Rücksicht auf die veränderten Umstände in London abzuhalten. Die „veränderten Umstände“ sind die Erkrankung Churchills, deretwegen vor zehn Tagen die Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Schatzkanzler Butler antwortete, der Vorschlag sei vernünftig und werde im Auge behalten. Der Labourabgeordnete Lewis drängte, den

amerikanischen Präsidenten Eisenhower und den französischen Ministerpräsidenten die Einberufung der Konferenz nach London vorzuschlagen. Butler meinte jedoch, die Angelegenheit könne nicht überstürzt werden.

Im Gegensatz zu den Außenminister-Besprechungen, die Ende der Woche in Washington beginnen, sollte die britisch-amerikanisch-französische Bermuda-Konferenz das Vorspiel zu einer Viermächte-Konferenz mit der Sowjetunion sein.

Die britische Delegation für die Washingtoner Außenministerbesprechungen besteht aus Außenminister Lord Salisbury, General Sir Brian Robertson, Unterstaatssekretär Frank Robert und dem Leiter der Fernostabteilung, Allan. Frank Robert ist der Leiter der politischen Abteilung für Deutschlandfragen.

Für die Besprechungen ist keine feste Tagesordnung festgelegt. Die britische, die amerikanische und die französische Regierung haben sich jedoch, wie von unterrichteter Stelle verlautet, darauf geeinigt, daß die aktuellen Fragen besprochen werden. Dazu würde vor allem Deutschland und die Möglichkeit einer neuen Initiative für die Verhandlungen über eine Wiedervereinigung gehören.

Robertson wieder bei Rhee

Amerikanisch-südkoreanische Besprechungen brachten noch keine Klarheit

TOKIO (dpa) — Auch nach nunmehr neun Besprechungen, die Präsident Eisenhower Sonderbotschafter Robertson in den letzten Tagen mit dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee führte, besteht in Seoul noch immer keine Klarheit über die südkoreanische Haltung. Hauptzweck von Robertsons Reise nach Seoul war, Südkorea zur Anerkennung des geplanten Waffenstillstandsabkommens zu bewegen. In amerikanischen Kreisen hofft man noch immer, daß dies gelingen wird.

Beobachter in Tokio schließen aus kommunistischen Rundfunksendungen, daß die Kommunisten auf die letzte Panmunjon-Note der UN erst dann antworten werden, wenn die Besprechungen zwischen Robertson und Rhee zu irgendeinem Abschluß gekommen sind. Südkoreanische Kreise wiederum sagen, Rhee wolle bei diesen Bespre-

chungen eine Entscheidung so lange hinauschieben, bis er die kommunistische Reaktion auf die UN-Note kennt.

Die neunte Unterredung zwischen Robertson und Rhee hatte am Montag stattgefunden, während vor dem Amtssitz des südkoreanischen Präsidenten Hunderte von Koreanern für die Einheit ihres Landes demonstrierten. Die Verhandlungen Robertson-Rhee sollen fortgesetzt werden.

An der Front herrschte am Montag wegen heftiger Regenfälle weitgehend Ruhe.

Frankreichs Sozialisten für und wider

Deutsche Gleichberechtigung und EVG — aber unter Bedingungen

PARIS (dpa) — Nach mehrtägigen Beratungen faßte der 45. Kongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs am Sonntag eine außenpolitische Resolution, in der die gleichberechtigte Integration der Bundesrepublik in Westeuropa und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft im Prinzip bejaht werden. Die französischen Sozialisten stellen jedoch die Bedingung, daß das Europa-Armeeprojekt erst nach den deutschen Wahlen der Nationalversammlung vorgelegt werden dürfe. Ferner verlangen sie eine amerikanische Garantie gegen das „Ausbrechen“ eines EVG-Mitgliedsstaates, womit praktisch Deutschland gemeint ist, sowie eine engere Bindung Großbritanniens an die sechs kontinentalen Europa-Armeeländer. Ein sozialistischer Nationalkongreß soll zu gegebener Zeit prüfen, wie weit diese Bedingungen erfüllt werden, und danach die endgültige Haltung der Partei im Parlament festlegen.

In der gleichen außenpolitischen Resolution fordern die Sozialisten die Abhaltung einer Vierer- oder Fünferkonferenz mit dem Ziel einer internationalen Entspannung und allgemeinen Abrüstung. Sie lehnen den Gedanken einer Neutralisierung der Bundesrepublik ab, da hierdurch alle Aussichten auf eine Vereinigung Europas zerstört würden.

Der Sozialistische Parteikongreß begrüßte einstimmig den „großartigen Elan der ostdeutschen Arbeiter“. In der Entschlie-

ßung heißt es: „Der Kongreß brandmarkt in schärfster Form die grausame Niederschlagung des Aufstandes durch die angebliche Volkspolizei und die sowjetische Armee.“

Kekkonen stößt auf Schwierigkeiten

STOCKHOLM (dpa) — Der mit der Bildung einer neuen finnischen Koalitionsregierung beauftragte Ministerpräsident Dr. Kekkonen erhielt am Mittwoch die Antwort der bürgerlichen finnischen Parteien auf seinen Vorschlag zur Bildung eines Kabinetts. Politische Beobachter in Helsinki haben den Eindruck, daß die Regierungsbildung auf Schwierigkeiten stößt. Das aus Vertretern der Agrarpartei und Sozialdemokraten gebildete finnische Koalitions-kabinetts Kekkonen war vor einer Woche wegen Meinungsverschiedenheiten über die Wirtschaftspolitik zurückgetreten.

London erwägt Einberufung der UN-Vollversammlung

LONDON (dpa) — Großbritannien will auf die Einberufung der UN-Vollversammlung dringen, wenn die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Korea nicht zum Erfolg führen. Schatzkanzler Butler, der Stellvertreter Churchills, sagte am Montag im Unterhaus, er hoffe, daß doch noch eine Verständigung mit dem südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee herbeigeführt werden kann.

Begegnung auf halbem Wege in Italien?

De Gasperi verhandelt mit Nenni und mit der Rechtsopposition

ROM (dpa) — De Gasperi beendete am Montag seine Sondierungsgespräche im Rahmen des ihm vom Staatspräsidenten Einaudi erteilten Auftrags zur Regierungsbildung. Vertreter der Linksozialisten und der Republikanischen Partei sowie der Rechtsopposition waren die Gesprächspartner des geschäftsführenden Ministerpräsidenten. Besonders Bedeutung kommt der Aussprache de Gasperis mit Pietro Nenni und mit den Monarchistenführern zu. Nenni präziserte seine Haltung in den Verhandlungen mit de Gasperi in einem Leitartikel des „Avanti“, in dem er schreibt: „Die ein-

zige Möglichkeit für eine demokratische Regierung in Italien besteht nach dem Wahlausgang vom 7. Juni in einer Begegnung auf halbem Wege zwischen Mitte und Linksoption.“

Der Kommunistenführer Togliatti gab inzwischen vor Journalisten zu, daß es nach seiner Überzeugung heute keine italienische Regierung geben könne, die etwa den Atlantikpakt aufkündigen könnte. Politische Beobachter sehen diese Äußerung als eine Brücke für Nenni an, sich doch an einer großen Koalition zu beteiligen.

Deutsche Expedition bezwingt Nanga Parbat

KARATSCHI (dpa) — Die deutsch-österreichische Himalaya-Expedition hat den Nanga Parbat bezwungen, wie am Montag in Karatschi bekannt wurde. Mit der Besteigung dieses 8125 m hohen „deutschen Schicksalsberges“ in Kaschmir ist kurze Zeit nach der Bezwingung des Mount Everest zum dritten Male ein Achttausender erstiegen worden. Die deutsch-österreichische Expedition wurde von dem Münchener Professor Karl Herlingkofer geleitet. Die bergsteigerische Leitung hatte der Österreicher Peter Aschenbrenner.

Der Nanga Parbat ist der neunthöchste Gipfel der Erde. Er ist der mächtige westliche Eckpfeiler des Himalayas. Vier deutsche Expeditionen hatten in den dreißig Jahren vergeblich versucht, den Gipfel zu bezwingen. Die Angriffe auf den Nanga Parbat haben schon 31 Bergsteiger und Träger das Leben gekostet. Der Nanga Parbat wurde am Vormittag des 4. Juli bezwungen. Der Österreicher Hermann Buhl erreichte an diesem Tag den Gipfel.

Unruhen in Kalkutta - 700 Verhaftungen

KALKUTTA (dpa) — Die Fahrpreiserhöhung bei der Straßenbahn um einen Pfennig führte in Kalkutta zu schweren Unruhen und Zusammenstößen von Demonstranten mit der Polizei. Die Polizeibeamten mußten mit Waffengewalt und mit Tränengas gegen die Menge vorgehen, die an einem Vorortbahnhof einen Eisenbahnwagen in Brand gesteckt hatte. Insgesamt wurden etwa 700 Demonstranten, darunter drei kommunistische Abgeordnete, verhaftet.

Sieben Tote bei Flutkatastrophe in Korea

SEOUL (dpa) — In Südkorea sind nach Mitteilung der Polizei vom Montag sieben Personen bei der durch die starken Regenfälle hervorgerufenen Flutkatastrophe ums Leben gekommen, dreißig Personen wurden verletzt. Der Naktong- und Kumchon-Fluß traten über die Ufer. Die Deiche barsten, mindestens 150 Häuser wurden zerstört und fast der gesamte Verkehr lahmgelegt.



Oesterreichs Botschafter besucht Foreign Office

Der österreichische Botschafter in Großbritannien, Wimmer, wurde am Montag auf eigenen Wunsch vom geschäftsführenden britischen Außenminister Lord Salisbury empfangen. Über den Inhalt der Besprechungen im Foreign Office ist bisher nichts bekannt.

Apotheker fordern Bundesapothekengesetz

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretungen deutscher Apotheker forderte auf einer Tagung in Bremen, möglichst bald ein Bundesapothekengesetz zu verabschieden, das vor allem die Frage des Niederlassungsrechts regeln sollte.

135 Vopos, darunter drei Kommissare

135 Volkspolizisten, darunter drei Kommissare, haben sich in der letzten Woche bei der Westberliner Polizei gemeldet.

1,67 Millionen Arbeitslose Ende Juni

1 673 273 Arbeitslose wurden Ende Juni bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung registriert, 678 974 Männer und 994 299 Frauen. Die Erwerbslosenzahl liegt damit im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres um rund 166 000 niedriger.

Irrtümlich Sektorengrenze überschritten

Volkspolizisten nahmen Montagfrüh an der Bernauer Ecke, Schwimmruder Straße, einen Westberliner Zollbeamten fest, der infolge mangelnder Ortskenntnis die Grenze des Sowjetsektors überschritten hatte.

Dr. Adenauer macht 14 Tage Urlaub

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Montag mit einem kleinen Arbeitsstab und seiner Tochter Lotte nach Bühlerhöhe im Schwarzwald gefahren, um dort noch vor dem Wahlkampf einen 14tägigen Urlaub zu verbringen.

Bundes-Schlesier-Treffen in Köln

Das diesjährige Bundestreffen der Schlesier findet vom 15. bis 26. Juli in Köln statt. Es werden über 300 000 Schlesier aus dem ganzen Bundesgebiet erwartet.

Britisch-lybische Verteidigungsgespräche

Zwischen dem nordafrikanischen Königreich Libyen, das aus der ehemaligen italienischen Kolonie hervorgegangen ist, und der britischen Regierung finden zur Zeit Verhandlungen über eine Verteidigungsgemeinschaft statt.

Der japanische Kronprinz beim Papst

Der japanische Thronfolger, Kronprinz Akihito, wurde am Montag von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen. Die Audienz dauerte über eine Stunde.

Holländische Regierung empfiehlt Ratifizierung der Verträge

Die holländische Regierung empfahl der Zweiten Kammer am Samstag in einer Note, die Ratifizierung des EVG-Vertrages unverzüglich auf die Tagesordnung zu setzen und zur Abetimmung im Parlament zu stellen.

Mau-Mau-Ueberfall auf königliche „Baumvilla“

NAIROBI (dpa) — Zwischen Mau-Mau-Terroristen und Polizeitruppen kam es am Sonntag zu einem heftigen Gefecht in der Nähe der „Baumvilla“ bei Nyeri, die Königin Elizabeth und dem Herzog von Edinburgh auf ihrer Ostafrikareise geschenkt wurde. Die Mau-Mau überfielen auch das „Baumhotel“ im Aberdare-Nationalpark, in dem die damalige Kronprinzessin Elizabeth die Nachricht vom Tode ihres Vaters erhielt. Das Hotel wurde ausgeraubt. Das afrikanische Dienstpersional soll sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Unser KOMMENTAR

Szenenwechsel in Budapest

E.P. Die Ereignisse in der Sowjetzone und in Berlin haben eine Kettenreaktion ausgelöst. In allen Satellitenstaaten entwickeln sich Protestbewegungen verschiedenen Umfanges. Aus Polen und Rumänien und erneut auch aus der Tschechoslowakei werden Unruhen gemeldet, die in der stetigen Versorgungskrise ihre unmittelbare Ursache haben. Der tiefere Grund liegt aber in der allgemeinen Unzufriedenheit mit den Verhältnissen, wie sie sich unter der Diktatur entwickelten. Die Menschen rufen nicht nur nach mehr Brot, sondern auch nach mehr Freiheit.

Den im gleichen Augenblick sichtbarsten Ausdruck fand dieser Zustand in Ungarn, einem der wichtigsten unter den Vasallenstaaten Moskaus, dessen Bedeutung über die Beherrschung des Landes hinaus in der Brückstellung zum sowjetisch besetzten Teil Osteuropas und in seiner Grenze gegenüber Jugoslawien beruht.

Die Flammenzeichen des Streiks in Budapest, die parallel zum Berliner Aufstand sichtbar geworden waren, sowie die Unzufriedenheit der Landbevölkerung veranlaßten zwar nicht einen Wechsel im Regime, wohl aber in dessen innerpolitischem Kurs. Der bisherige Ministerpräsident Matyas Rakosi mußte zurücktreten und seinem Parteifreund Imre Nagy Platz machen. Das Regime selbst bleibt unverändert kommunistisch, es erhält jedoch durch die eingetretenen Veränderungen einen neuen Inhalt. Der Fünfjahresplan, um den sich bisher alles drehte, wurde zurückgestellt und durch eine wesentliche Auflockerung in der gesamten Wirtschaftspolitik abgelöst. Dies ist besonders auf dem flachen Lande bedeutungsvoll, wo die Kollektivierungsmaßnahmen aufgehoben und die Privatwirtschaft weitgehend wieder eingeführt wurde.

Auch in Ungarn hat das bolschewistische Regime völlig versagt. Es gehört zu den protestantischen Erscheinungen unserer Zeit, daß in einem Lande, in dem man während zweier Weltkriege nicht zu Brotkarten zu greifen brauchte, der Uberschuß an Lebensmitteln sich nach kurzer Bolschewikenherrschaft in einen empfindlichen Mangel verwandelte.

Der Sturz Rakosis, der immer noch die Leitung der Partei behält, ist zwar nicht erschütternd, aber immerhin sehr beachtend. Jahrzehntlang hat man versucht, diesem Mann, der einst von der Gegenrevolution Horthy's zum Tode verurteilt worden war und erst über russische Intervention durch einen Austausch mit verhafteten Weisungen nach Moskau gebracht wurde, zu einem Nationalhelden hinaufzupropagieren. Diese Gallionsfigur mußte nun geopfert werden, um den Ausbruch einer erneuten Krise zu verhüten.

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, anzunehmen, daß ähnliche Szenenwechsel in Bälde auch in Rumänien und in Polen eintreten werden. Sie erfolgen durchweg nicht nur mit Moskaus Zustimmung, sondern in dessen Auftrag. Der gesamte Froschreich der bolschewistischen Politik in dessen westlichem Machtbereich ist in Bewegung geraten. Die Folgen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar, auf alle Fälle aber erheblich.

Vielleicht hat sich jemand in Kiew eines Worts von Lenin erinnert. Dieser schrieb einmal, daß ein Krieg nur geführt werden könne, wenn die Sache des Volkes gleichzeitig die Sache der Nation sei. Während der bolschewistischen Diktatur sind in allen Vasallenstaaten die Interessen des Volkes in Gegensatz zum Regime geraten und zum wirtschaftlichen Kommt auch das Freiheits-

Befremden über Kanzler-Äußerungen

Panikmache als Ausdruck einer verfehlten Politik

BONN. (EB.) — Die Äußerungen des Bundeskanzler Adenauers vom Wochenende über die Konsequenzen der kommenden Wahlen haben in Kreisen der Opposition aber auch zum Teil im Koalitionslager selbst, außerordentliches Befremden ausgelöst. Der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Wilhelm Mellies, erklärte, es sei eine „unerhörte Tatsache“, daß man die angeblichen Äußerungen eines ausländischen Staatsmannes in der Weise in den Wahlkampf hineinziehe, wie es der Kanzler getan habe. Adenauer hatte mit direktem Hinweis auf Präsident Eisenhower einen Wandel der amerikanischen Politik für den Fall angekündigt, daß die Sozialdemokratie die kommende Regierung bilden werde.

Wenn sich der Kanzler für eine Wahlhilfe von außen interessiere, so führte Mellies weiter aus, dann solle er an das Ergebnis solcher Manipulationen bei den italienischen Wahlen denken.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ weist in einer Stellungnahme am Montag auf eine andere Erklärung von Adenauer hin, der die Formulierung gebraucht hatte, Deutschland „sei von Gott die Aufgabe gestellt, Westeuropa und die abendländische Christenheit zu retten“. Hier sei wieder jener Ton aus der

Nazizeit zu erkennen gewesen, mit der die peinlich vermessene Theorie von der Deutschen Sendung propagiert wurde. Aus allen diesen Äußerungen Adenauers sei jedoch zu erkennen, so bemerkt der SPD-Pressedienst, daß Adenauer auf unwiderrufliche Verschmelzung eines Teiles Deutschlands in den Westblock gerichtete Politik — unter Aufgabe jeder realen Chance für eine deutsche Wiedervereinigung in absehbarer Zeit — gescheitert sei.

Enttäuschung des Einzelhandels

Ollenhauer weist auf passive Haltung der Koalition hin

BONN. (EB.) — Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, hat in einem am Montag veröffentlichten und an die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gerichteten Schreiben sein volles Verständnis dafür ausgedrückt, daß weite Kreise des Einzelhandels über die Ergebnisse der jetzt abgeschlossenen Legislaturperiode dieses Bundestages enttäuscht seien. Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion, so führte Ollenhauer aus, trage an dieser Enttäuschung keine Schuld. Sie sei vielmehr intensiv bemüht gewesen, die besonderen Anliegen des Einzelhandels in den Ausschüssen des Bundestages zu fördern. Die Regierungsmehrheit habe jedoch über das Einbringen von Anträgen hinaus keinen besonderen Eifer gezeigt, die beantragten Lösungen zu verwirklichen.

Das Schreiben Ollenbauers ist eine Erwiderung auf einen Brief der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels vom 30. Juni. In diesem Brief hatte der Präsident der Hauptgemeinschaft, Hans Schmidt, und der Hauptge-

schaftsführer Effer darauf hingewiesen, daß die vorliegenden Ergebnisse des Bundestages „in einem starken Mißverhältnis zu den Erwartungen stehen, die der Einzelhandel aufgrund der Wahlversprechungen des Jahres 1949 und zahlreicher Zusicherungen maßgebender Politiker glaubte haben zu dürfen.“ Die Folge hiervon sei eine Enttäuschung breiter Kreise unter den Hunderttausenden von kleinen und mittleren Betrieben des Einzelhandels gewesen.

Ollenhauer erinnerte in seiner Antwort an die Besprechungen, die zwischen dem Präsidium der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels und Mitgliedern des Vorstandes der SPD der Bundestagsfraktion am 15. Mai 1952 in Bonn stattgefunden haben. Die damaligen Besprechungen hätten zur beiderseitigen Befriedigung übereinstimmende Ergebnisse in den besprochenen wichtigen Berufsfragen des Einzelhandels gezeigt. „Wir stehen“, so erklärte Ollenhauer, „unverändert auf dem von Ihnen damals mit Genugtuung zur Kenntnis genommenen Standpunkt.“

Treffen der „Bodensee-Internationale“

Sozialisten aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz kamen nach Arbon

ARBON/Schweiz (EB) — Seit 28 Jahren trafen sich am Sonntag zum erstenmal wieder die Mitglieder der sozialistischen Parteien aus Oesterreich, der Schweiz und Deutschland zu einem großen internationalen Treffen. Die halbe Stadt war auf den Beinen, um die rund 5000 Teilnehmer, die zum Teil mit Sonderzügen aus den Bodensee-Randgebieten gekommen waren, zu begrüßen und an den Veranstaltungen teilzunehmen. Ein kilometerlanger Demonstrationszug, von der sozialistischen Jugend aus Deutschland und Oesterreich und von Schweizer Arbeitersportlern angeführt, schuf eine Atmosphäre und Willenskundgebung, wie man sie hierzulande nicht mehr gewohnt ist. Schon am Vorabend hatten die sozialistischen Jugendgruppen der drei Länder mit einem eindrucksvollen Fackelzug und

einer Jugendkundgebung einen würdigen Auftakt gegeben.

Auf einer großen Kundgebung forderte Walter Bringolf, der Präsident der Schweizer Sozialdemokratischen Partei, die Anwesenden auf, immer und überall als Sozialisten zu handeln und sich auch nicht durch die Zahl und das Auftreten der politischen Gegner beeindrucken zu lassen, sondern mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Der Sozialismus als weltumspannende Idee müsse nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt verwirklicht werden. Die Größe der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands überbrachte der Bezirksvorsitzende der SPD von Baden-Württemberg, Erwin Schoettle. Er erinnerte daran, wie leicht Mißverständnisse zwischen den Völkern gesät werden können. Diese Tagung solle ein Schritt zu ihrer Überwindung sein. Unter großem Beifall sagte Schoettle, am 17. Juni hätten die sozialdemokratischen Arbeiter bewiesen, daß sie die Vorhut der Freiheit in Deutschland sind. Für Oesterreich sprach Dr. Ernst Koref, Bürgermeister von Linz, der die sozialistische Politik in seinem Heimatland erläuterte.

motie der Nationen. Der Bolschewismus, nur kümmerlich getarnt durch die jeweiligen nationalen Vollzugsorgane, ist zu einer nationalen Fremdherrschaft geworden. Gestützt auf eine solche kann aber auf die Dauer nicht einmal mehr der kalte Krieg durchgeführt werden.

FDGB: Auch freiwillige Normenerhöhungen unzulässig

BERLIN (dpa) — Der kommunistische Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) in der Sowjetzone gab am Montag in einer Erklärung bekannt, daß auch „freiwillige“ Normenerhöhungen nicht zulässig sind. Der FDGB-Vorstand sehe sich zu dieser Erklärung gezwungen, da aus Briefen an den FDGB hervorgehe, daß Betriebsleiter und auch Gewerkschaftsfunktionäre die Beschlüsse der Sowjetzonenregierung, die Normen auf den Stand vom 31. März zurückzuführen, nicht beachtet hätten und daß diese Nichtbeachtung zu Unruhen und Streikbeschlüssen in der Arbeiterschaft geführt und den Anstoß zu den Freiheitsdemonstrationen vom 17. Juni gegeben haben.

Problematischer Autobahn-Ausbau

BONN. (EB) — Die Frage des Ausbaues der Autobahnlinie in der Bundesrepublik ist nach der Einbringung der verschiedenen Förderungsanträge anlässlich der Haushaltsdebatte in Bonner Fachkreisen erneut aufgegriffen worden. Bei allen Besprechungen kommt jedoch immer wieder zum Ausdruck, daß die Lösung der Finanzierungsfrage für einen solchen Ausbau vor fast unüberwindbaren Hindernissen stehe. Der Bau von einem Kilometer Autobahnstrecke wird auf etwa 1,6 Mill. DM veranschlagt.

Japanischer Sozialist in Bonn

BONN. (EB) — Der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Japans (Rechtssozialisten), Kawakami, der sich mit zwei anderen führenden Mitgliedern seiner Partei auf dem Wege zum Kongreß der Sozialistischen Internationale nach Stockholm befindet, traf am Montag in Bonn ein und führte dort eine Reihe von Besprechungen mit Vorstandsmitgliedern der SPD. Zur Debatte standen bei diesen Besprechungen neben allgemeinen politischen Tagesfragen auch die Probleme der sozialistischen Parteien in Asien.

Witwe Heydrichs erhält doch Rente

LÜBECK (dpa) — Lina Heydrich, die Witwe des früheren Reichsprotektors in Prag, die jetzt in Burg auf Fehmarn lebt, erhält die ihr vom Übersichtsamt Schleswig zugesprochene Hinterbliebenenrente, teilte das Versorgungsamt Lübeck am Montag mit. Bundesarbeitsminister Storch hatte dagegen in einer Fragestunde des Bundestages am 24. Juni erklärt, daß über die Auszahlung noch nicht entschieden sei. Nach den Angaben des Versorgungsamtes wurde die Rente jedoch rückwirkend vom Dezember 1950 gezahlt.

Fritz Maier Kandidat der SPD im Wahlkreis Freiburg

FREIBURG (sw) — Der Bundestagsabgeordnete Fritz Maier, Freiburg, ist am Sonntag auf einer Wahlkreisversammlung der Sozialdemokratischen Partei als Kandidat des Wahlkreises Freiburg Stadt und Land für die Bundestagswahlen nominiert worden. Bei der ersten Bundestagswahl hatte Fritz Maier im Wahlkreis Offenburg-Kehl-Lahr kandidiert.

Prof. Heuss Schirmherr der Industrieausstellung Die Schirmherrschaft über die „Deutsche Industrieausstellung Berlin 1953“ vom 28. September bis 11. Oktober hat Bundespräsident Prof. Heuss übernommen.

Ungarischer Diplomat wegen Uhrenschmuggel verhaftet

Der bisherige Leiter der Reparationsabteilung in der ungarischen Gesandtschaft in Wien, Tabori, und seine Frau sind nach ihrer Rückführung in Budapest verhaftet worden, weil sie in eine große Schmuggelaffäre verwickelt sein sollten.

Offizierschüler „desertierten“ in Kambodscha 50 in französischer Ausbildung befindliche Offizierschüler — die Hälfte des Kadettenjahrgangs 1952 — „desertierten“ in Kambodscha. Sie benutzten eine Übung, um das von den Franzosen beherrschte Gebiet zu verlassen und sich König Sihanouk zur Verfügung zu stellen.



Der Staatsanwalt sprach. Seine scharfe helle Stimme drang bis in den letzten Winkel des Schwurgerichtssaales.

Die Verhandlung hatte um 10 Uhr begonnen. Beweisaufnahme und Vernehmung der wenigen Zeugen nahmen eine knappe Stunde in Anspruch. Um elf Uhr begann das Plädoyer des Anklägers.

Die Zuhörerbank war voll besetzt. Der Fall des Musikverlegers Albert Mahrenbach hatte im August des Jahres 1948 in der Stadt eine Sensation ausgelöst.

Der Prozessverlauf an einem Novembertag des gleichen Jahres, enttäuschte jedoch. Es ergaben sich keinerlei neue Gesichtspunkte. Den paar bekannten Tatsachen wurde nichts Wesentliches hinzugefügt.

Der Staatsanwalt kam zu einem Höhepunkt seiner Anklage. Seine weiße knochige Hand hob sich und zog einen ruckartigen Strich durch die Luft.

„Der Angeklagte“, so sprach er, „schweigt seit der Stunde, wo er dem Kriminalbeamten sein karges Geständnis ablegte! Die Motive seines Schweigens sind uns ebenso unklar wie die Motive zu seiner Tat, die das Leben seiner Frau auslöschte.

Warum schweigt der Angeklagte? Sein Schweigen scheint uns gefährlich zu sein in der Lage, in welcher sich der Angeklagte befindet! Sein Schweigen scheint uns mehr zu

bedeuten als nur das Eingeständnis seiner Schuld. Unseres Erachtens bedeutet es ein Mehrwissen um die Dinge, und dem Gericht gegenüber ein Vorenthalten des wahren Tatbestandes!“

Atomlos still war es im Saal. Der Staatsanwalt fixierte den Angeklagten scharf. Aber Albert Mahrenbach blieb unberührt. Gerade und straff saß er in der dunkelgebeizten Anklagebank, die feingliedrigen Hände vor sich auf der Barriere. Sein schmales Gesicht, bleich wie das Haar seiner Schläfen, war kühl und abweisend bis in den letzten Winkel seines fest zusammengepreßten Mundes. Seine grauen Augen sahen starr geradeaus.

Wie ein zufällig Anwesender saß er da, uninteressiert an diesem letzten Akt, den man noch wie etwas Unvermeidliches über sich ergehen lassen mußte.

Der Vorsitzende des Schwurgerichts schien Mahrenbachs Gleichgültigkeit begriffen zu haben. Nach ein paar vergeblichen Vorstößen zu Beginn der Verhandlung, in den Angeklagten einzudringen, hatte er es abschließend aufgegeben.

In beinahe lapidarer Kürze hatte er die Vernehmung der paar Zeugen hinter sich gebracht. Besonders der sehr redseligen Aufwartefrau, die als erste Augenzeugin am Tatort erschien, war er immer wieder über den Mund gefahren.

Frau Schütteldreyer saß noch jetzt mit hochrotem Kopf und beleidigter Miene in der

Zeugenbank, fest davon überzeugt, daß es keine Gerechtigkeit mehr auf Erden gab.

Der Staatsanwalt fuhr fort: „Wenn wir uns das Geständnis des Angeklagten, das er zu Protokoll gab, einmal ansehen, so befremdet allein schon dessen knappe Form.“

Zwar verschleßt sich die Anklage durchaus nicht den Argumenten und besonderen Umständen, unter denen dieses Geständnis abgegeben wurde.

Ich rekapituliere kurz: am 7. August, etwa 21 Uhr, betritt die Aufwartefrau des Hauses, Frau Schütteldreyer —“

Die Redselige sprang bei der Nennung ihres Namens auf, und setzte sich dem Zeugenstand zu in Bewegung.

Der Staatsanwalt winkte unwillig ab: „Bemühen Sie sich in Zukunft nur, wenn der Wachtmeister Sie ausdrücklich dazu auffordert!“

„Jawohl, Herr Staatsanwalt!“, leierte der Uniformierte an der Tür, aus einem halben Schlummerzustand aufgeschreckt. Im Zuhörerraum sowie am Richtertisch kam eine gedämpfte Heiterkeit auf. Sie gefror sofort, als der Staatsanwalt sich räusperte:

„Etwa um 21 Uhr wird die Tat durch die Aufwartefrau entdeckt. Die Getötete liegt zusammengesunken vor einem großen Notenschrank des Musiksaales. Der Angeklagte selbst vor der Tür seines Schlafzimmers, unfähig, sich zu erheben und nur mit einem Schlafanzug bekleidet.“

Die Waffe jedoch, aus der laut Waffenbefund der tödliche Schuß abgegeben wurde, liegt rund zwei Meter vom Angeklagten entfernt halb unter dem Flügel.

Soweit der Ortsbefund. Die Aufwartefrau ist zum Glück so über den Anblick erschreckt, daß sie alles unverändert läßt und zum fünften Polizeirevier rennt. Die Mordkommission trifft unmittelbar darauf ein.

Der Amtsarzt stellt den Tod von Frau Mahrenbach fest, der etwa um 20 Uhr eingetreten sein muß. Weiterhin sorgt er dafür, daß der

bewegungsunfähige Angeklagte ins Bett zurückgebracht wird, aus welchem er offensichtlich kam.

Laut eigenen Aussagen, die durch Gutachten mehrerer Aerzte belegt sind, erlitt der Angeklagte im Kriege Verwundungen, deren Heilung durch unfachgemäße Behandlung und Kriegsgefängenschaft verschleppt wurde.

Vor einem Jahr kehrte der Angeklagte zurück. Die Aerzte verordneten ihm Bettruhe, die allein eine langsame Heilung herbeiführen konnte.

Er erholte sich auch so weit, daß er zeitweise wieder aufstehen durfte. An jenem unglückseligen Tage erlitt er einen Rückfall und wurde daher dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses zugeführt.

Dort erholte er sich so weit, daß die Amtsärzte den Angeklagten für verhandlungsfähig erklärten.“

Der Staatsanwalt zog seine Amterbe mit einer schnellen Bewegung straff und richtete seine gedrungene Gestalt zur vollen Größe auf:

„Die Anklage, meine Herren, ist weit davon entfernt, dem Angeklagten ihr Mitgefühl zu versagen, aber dies darf uns keineswegs davon abhalten, unbeirrt nach der Wahrheit zu suchen.“

Der Angeklagte glaubt vielleicht, daß diese Tat seine eigene Angelegenheit sei, da er ja gewillt ist, die daraus entstehenden gerichtlichen Folgen auf sich zu nehmen.

Aber der Angeklagte irrt sich in diesem Punkte sehr! Die Tötung oder gar die Ermordung eines Menschen ist niemandens Sache allein, sondern die der Gesamtheit und des Staates!

Die Frage, ob der Angeklagte auf Grund seines Leidens vermindert zurechnungsfähig sei, haben die Gutachter einstimmig verneint. Zwar könnten seine häufig auftretenden Schmerzen zu einer gewissen Lethargie führen, aber in diesem Zustand ruft man m. E. am wenigsten einen Menschen zu erschließen!

(Fortsetzung folgt)

Der erste Bundestag am Ziel

Vier Jahre parlamentarischer Arbeit fanden ihren Abschluß

Die Abgeordneten des Bundestages sahen in den letzten Tagen durch die Glaswände des Sitzungssaales, wie Erde ausgehoben wurde für den vorgesehenen Erweiterungsbau eines neuen Parlamentes, von dem sehr viele nicht wissen, ob sie ihm angehören werden — ein beklemmender Anblick. Unter dem ständigen Heulen der Sirenen zu den letzten namentlichen Abstimmungen dieser Legislaturperiode, dem Stampfen der Preßluftschlämmer und dem polternden Greifen der Bagger auf dem Baugelände unmittelbar neben ihren Plätzen wurden sie an die Vergänglichkeit ihres parlamentarischen Daseins erinnert. Dazu schuf eine Fülle von Stoff, der noch in letzter Stunde erledigt sein wollte, eine Atmosphäre nervöser Gerechtigkeit. Die Gedanken waren währenddessen meist schon im Wahlkampf.

Vier Jahre lang war der erste Bundestag an der Arbeit. Man kann sich nicht in wenigen Zeilen würdigen, aber einige Erkenntnisse drängen sich geradezu auf. Der Bundestag hat wirklich anstrengend gearbeitet, das Fleißprädikat macht ihm niemand streitig. Eine große Zahl tüchtiger Männer in den besten Jahren wurde mitten aus der Arbeit aberufen, der sie einfach nicht mehr gewachsen waren. Der Andrang der zu bewältigenden gesetzgeberischen Materie ergab sich zwangsläufig daraus, daß man ganz von vorne anfangen mußte.

Aber entspricht der Erfolg dem Aufwand an Arbeit? Viele sagen Ja und verweisen stolz auf das Geleistete. Die Zahl der erlassenen Gesetze stellt gewiß einen Rekord in der Arbeit aller Parlamente dar. Und doch, steht — politisch gesehen — die Qualität im rechten Verhältnis zur Quantität?

Hier kommt man auf ein Kernproblem: Der Bundestag ist, soweit es sich um die Regierungsparteien handelt, im Laufe der vier Jahre in eine immer größere Abhängigkeit von der Regierung geraten, wie dieser die Person des Kanzlers den Stempel aufdrückte. Gewisse Erfahrungen des Weimarer Staates hatten die Schöpfer des Grundgesetzes veranlaßt, die Stellung des Regierungschefs und damit der ganzen Regierung gegenüber dem Parlament sehr zu stärken. Aber das hat auch dazu geführt, daß das Parlament in dem Teil, auf den sich die Regierung stützt, immer mehr an eigenem Willen und an Selbständigkeit aufgab und zum mehr oder weniger willenlosen Werkzeug in der Hand der Regierung wurde, der es selbst Auftrag und Richtung hätte geben müssen. Ein Uebermaß an „direkter Demokratie“ kann — Frankreich ist nur ein Beweis dafür — schädlich und gefährlich sein. Ein allzu großer Mangel daran ist es aber gerade in einem autoritätsanfälligen Lande wie Deutschland vielleicht noch mehr.

Zapotocki: Mehr produzieren

PRAG (dpa) — Der tschechoslowakische Staatspräsident Antonin Zapotocky forderte am Sonntag in Brünn dazu auf, mehr und billiger zu produzieren. „Die letzten von unserer Regierung getroffenen Maßnahmen und die Durchführung der Währungsreform haben es uns ermöglicht, unseren materiellen und kulturellen Lebensstandard zu erhöhen. Das ist aber nicht genug. Wir müssen uns darum bemühen, mehr zu erzeugen.“ Zapotocky erklärte, es sei erforderlich, Versuchen, von Agenten der Reaktionen mit der gleichen Entschlossenheit zu begegnen, mit der entsprechende Versuche in Ostberlin „durchkreuzt“ worden seien.

Berufungsverfahren im Schirmeck-Prozeß

PARIS (dpa) — Am Dienstag beginnt in Paris das Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Kommandanten des elsässischen „Umzugsregimentes“ Schirmeck, Karl Buck, und den Leutnant der Schutzpolizei Karl Nußberger. Beide waren im Januar in erster Instanz von dem Metzger Militärgericht zum Tode verurteilt worden. Das Pariser Berufungsverfahren soll etwa fünf Tage dauern.

Emma Schulze 60 Jahre alt

Am 7. Juli feiert die stellvertretende Geschäftsführerin des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt in Bonn, Emma Schulze, ihren 60. Geburtstag. In Dresden geboren, machte sie ihr Lehrerinnenexamen als wissenschaftliche Lehrerin und wurde später nach dem Besuch der sozialen Frauenschule und der Universität Wohlfahrtspflegerin. Als sie 1923 als Leiterin des Wohlfahrtsamtes nach Bunzlau kam, war sie recht bald als die „rote Schulze“ bekannt, wegen ihrer aufrechten sozialistischen Haltung.

Sie war in dieser Zeit auch die Initiatorin einer Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Sozialpolitiker und Wohlfahrtspfleger, die während vieler Jahre lang regelmäßig zusammenkamen. Von 1931 bis 1933 war sie als Frauenreferentin beim Oberpräsidium in Königsberg tätig.

Es war selbstverständlich, daß sie zu jenen gehörte, die unter den Nazis aus ihrer Beamtentätigkeit entlassen wurden. 1947 wurde sie von Lotte Lenke in den Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt geholt, wo sie wesentlich dazu beigetragen hat, die Arbeiterwohlfahrt wieder aufzubauen und ihr einen guten Namen in Fachkreisen zu verschaffen. Ihre hervorragenden Sachkenntnisse insbesondere auf dem Gebiet der Sozialpädagogik sind national und international anerkannt.

Sie ist dabei immer ein ganz einfacher, hilfsbereiter, lebenswürdiger und lebenswerter Mensch geblieben. Aus diesem Grunde werden am 7. Juli viele Menschen aus der Arbeiterbewegung und aus der Arbeiterwohlfahrt mit ganz besonderer Herzlichkeit an Emma Schulze denken.

Und da diese Regierung nach ihrer inneren Konstitution und ihrem geistigen Habitus jedem Bemühen um eine durchgreifende Neuordnung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gefüges fremd und ablehnend gegenübersteht, haben sich auch die Parteien der knappen Mehrheit daran gehalten, obwohl es viele Abgeordnete auch aus ihrem Kreis gab, denen höchst unbehaglich dabei zumute war. Die große Finanz- und Steuerreform kam, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, ebenso wenig zustande, wie ein gründlicher Sozialplan und auch der Gedanke einer planvollen Bekämpfung der strukturellen Arbeitslosigkeit blieb ein Gedanke. Denn alle diese Dinge hätten eine radikale Umkehr der Regierung und ihrer Parteien von ihrer Politik erfordert, an die auf dieser Seite niemand dachte oder denkt.

Besonders bedauerlich war, daß am Ende der Legislaturperiode die stärkste Regierungspartei, die CDU-CSU, und die DP den Versuch machten, sich selbst durch ein entsprechend manipuliertes Wahlrecht über den großen Graben der ungewissen nächsten zwei Monate in eine gesicherte Zukunft zu retten. Diese offensichtlich, grobe Mißachtung einfacher

Anstandsgesetze der Demokratie hat im Volke einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Daß der Versuch mißlang, bleibt das Verdienst vor allem der sozialdemokratischen Opposition, der sich in diesem Falle die FDP anschloß.

Diese Opposition hat unermüdlich nicht nur für die Durchsetzung ihrer praktischen Ziele gekämpft, sondern vor allem auch für die Demokratisierung des politischen Lebens. Was den ersten Teil des Kampfes anbelangt, so war sie wegen ihrer ziffernmäßigen Unterlegenheit in den wenigsten Fällen erfolgreich. In vielen anderen hat sie böse Auswüchse der Gesetzgebungsarbeit ihrer innerpolitischen Gegner verhindert, in wieder anderen erst durch ihren Impuls eine leidliche Regelung erreichen können. Darüber wird in den kommenden Wochen noch manches zu sagen sein.

Es ist zu hoffen, daß in den Erweiterungsbau, der in den kommenden Wochen errichtet werden soll, eine Volksvertretung einzieht, die die Unerlässlichkeit einer selbständigen und selbstbewußten Haltung gegenüber der Bürokratie besser begriffen und handhabt, als es bei der Mehrheit des Bundestages der Fall war, der nun seine Arbeit beendet hat.

Jeden dritten Tag ein Gesetz

14 000 Druckseiten von der Gesetzesvorlage bis zum Zwischenruf

Als der deutsche Bundestag seine erste Legislaturperiode mit einer rund zwölfstündigen Marathonsitzung abschloß, hatte er in den abgelaufenen vier Jahren durchschnittlich jeden dritten Tag ein Gesetz oder eine Verordnung verabschiedet, an jedem Tag achtzehn Petitionen aus der Bevölkerung behandelt und Staatsausgaben aus Steuermitteln und anderen Einnahmen des Bundes in einer Höhe von rund 85 Milliarden Mark genehmigt.

Rund 250 deutsche und ausländische Journalisten haben in den vier Jahren in den Spalten ihrer Zeitungen über die 281 Sitzungen des Bundestages berichtet und zusätzliches Material über die politische Arbeit in Bonn aus rund tausend Pressekonferenzen an ihre Leser vermittelt.

Die Debatten des Bundestages in den vier Jahren füllen im Sitzungsprotokoll rund 14 000 Druckseiten. In diesen Protokollen ist von den außenpolitischen Debatten über steuer- und wirtschaftspolitische Gesetze bis zu Kontroversen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Kommunisten Renner und bis zu den Zwischenrufen von „Hört, hört“ bis „Schuff“

und „Mörder“ alles enthalten, was der Bundestag in den vier Jahren an Arbeit, an Tumulten und hitzigen, leidenschaftlichen Auseinandersetzungen geboten hat. Die 14 000 Druckseiten — das sind 28 dicke Bücher — haben sich gefüllt, obwohl es mehr als einen Abgeordneten gibt, der in den ganzen vier Jahren nicht ein einziges Mal im Bundestag das Wort ergriffen hat. Die Zahl der Drucksachen und Umdrucke, die dem Bundestag vorgelegt haben, ist in den vier Jahren auf fast 6000 angestiegen.

Von allen ausländischen Parlamentariern, die in den vier Jahren die Arbeit im „Weißen Haus“ in Bonn verfolgten, wird dem Bundestag ein außergewöhnlicher Fleiß bescheinigt. Dabei wird manche Kinderkrankheit des ersten Bundestages nicht übersehen, aber es wird betont, daß selten ein Parlament in vier Jahren so wichtige außenpolitische, sozialpolitische, wirtschafts- und finanzpolitische Gesetze in einer solchen Zahl zu behandeln hatte wie dieser erste deutsche Bundestag, der sich nun verabschiedete, um das Urteil über seine Arbeit den Wählern zu überlassen, die ihr entscheidendes Wort voraussichtlich am 8. September sprechen werden.



Individualismus im Westen — Ensemble im Osten...

Dänemark und der Atlantikpakt

Von unserem K. R. K.-Korrespondenten, Kopenhagen

Der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokratie, Hans Hedtoft, erklärte in einer vielbeachteten Rede auf dem Kongreß seiner Partei, daß die Errichtung von Stützpunkten für die Streitkräfte der Atlantikpakt-Mächte auf dänischem Boden gegenwärtig nicht zu empfehlen sei. Diese Erklärung Hedtofts wurde in einer Entschließung des Parteitages unterstrichen. Da die dänische Sozialdemokratie in der Außenpolitik des Landes kraft ihrer Stärke und eindeutigen Haltung eine Schlüsselstellung einnimmt, kommt jener Stellungnahme besondere Bedeutung zu.

Oberflächliche Beobachter beurteilen sich, die Haltung der dänischen Sozialdemokratie als eine Abkehr von der Politik des Atlantikpakt zu deuten. Weder die Erklärung Hedtofts, noch auch der Beschluß des Parteitages lassen indes eine solche Auslegung zu. Es ist in ihnen nicht vom Atlantikpakt schlechtweg die Rede, sondern nur von der Zweckmäßigkeit, die Flugzeugstützpunkte, die Dänemark für die ausländischen Streitkräfte zur Verfügung stellen soll, von solchen Kräften besetzen und benützen zu lassen. Wobei auch noch die Betonung auf dem Worte gegenwärtig liegt.

Ein Teil der ausländischen Presse vermutet, daß die Stellungnahme der dänischen Sozialdemokratie von reinen Wahl-Spekulationen bedingt ist. Eine solche Vermutung hat jedoch der dänischen Sozialdemokratie unrecht. Gewiß, die Partei bereitet sich auf einen erbitterten Wahlkampf vor, in welchem sie alle bürgerlichen Parteien in sozialen und wirtschaftlichen Fragen gegen sich haben wird, während die oppositionellen Radikalen und die Kommunisten außerdem auch noch die außenpolitische Haltung der Sozialdemokratie — und natürlich auch der Regierungsparteien — bekämpfen.

Aber die dänische Sozialdemokratie würde ihre grundsätzliche Haltung in außenpolitischen Fragen verleugnen, Heße sie auch nur den Anschein aufkommen, die Mitgliedschaft des Landes im Atlantikpakt sei für sie nicht mehr als ein zeitbedingtes Manöver und der Pakt sei nicht mehr als eine Art Mietwohnung, die man beziehen oder verlassen kann, wie es einem gefällt. So wenig die internationale politische Lage Zweifel an der Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Atlantikpakt aufkommen lassen kann, so wenig kann auch das Bekenntnis der dänischen Sozialdemokratie zur kollektiven Sicherheit bezweifelt werden.

Eine andere Frage ist jedoch, ob die Ausführung der betreffenden Vertragsbestimmungen im gegenwärtigen Zeitpunkt angesichts der im Gange befindlichen Abschwächung der internationalen Spannungen dienlich sein kann. Dringlich scheint die Besetzung dieser Stützpunkte genau so wenig zu sein wie die Verwirklichung der Militärverträge, bei denen die Deutsche Bundesrepublik Partnerin werden soll. Und es sei nicht vergessen, daß die Stellungnahme der dänischen Sozialdemokratie in der Frage der militärischen Stützpunkte sich nun in nichts von jener der norwegischen unterscheidet, ohne daß die Haltung der norwegischen Arbeiterpartei irgendwie Aufsehen erregen oder zu der Mutmaßung veranlassen könnte, die norwegische Arbeiterpartei rücke vom Atlantikpakt grundsätzlich ab.

Im übrigen geht der Bau der Flugplätze in Dänemark ungestört weiter. Da sie nicht fertig sind, ist ihre Bemannung ohnehin noch nicht möglich. Die Zurückhaltung der dänischen Sozialdemokratie berechtigt zu keinerlei Spekulationen. Es ist zu wünschen, daß diese Einstellung auch in der internationalen Öffentlichkeit zurückhaltend beurteilt wird.

Heute

Theodor Blanks „Nie wieder!“

Es scheint eine Regel der deutschen Politik zu sein, daß ein jeder sein „Nie wieder!“ haben muß. Die Negation bleibt immer dieselbe, das Objekt, gegen das sie sich richtet, ist nach Lust und Laune auswechselbar. Zumeist trägt es den Namen eines Orts, der dann mit mehr oder weniger klaren politischen Vorstellungen verbunden wird. „Nie wieder Weimar!“ „Nie wieder München!“ „Nie wieder Potsdam!“ Das klingt männlich entschieden, und es läßt sich sehr verschiedenes dabei denken. So hat auch der Wehrbeauftragte der Regierung Adenauer, Herr Theodor Blank, gleich nach seiner Ankunft in Washington ein stolzes „Nie wieder Rapallo!“ in die amerikanische Luft geschmettert. Nun ist Rapallo zwar ein einfacher geographischer Begriff, politisch aber eine ziemlich komplizierte Angelegenheit. Daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo auf der Konferenz von Genua als ein Ueber-raschungseffekt in Erscheinung trat, war mißlich. Daß er zu militärischen Schließungen mißbraucht wurde, war noch schlimmer. Aber die Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und seinem großen östlichen Nachbar, die durch den Vertrag von Rapallo angebahnt wurde, war eine sehr vernünftige Sache. Was also hat Herr Blank mit seinem „Nie wieder!“ eigentlich gemeint? Ueberhaupt sollten Kriegsminister, wie Herr Blank einer ist, bei Besuchen im Ausland Ungeschicklichkeiten vermeiden. Sie sind Eingriffe in das Ressort des Außenministeriums. fest.

Blick in die Zeit

Zuchthaus für NKWD-Agentin

BERLIN. — Wegen versuchten Menschenraubes in zwei Fällen wurde die 43 Jahre alte Olga Hanisch vom Westberliner Landgericht zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte, eine geborene Rusin, hatte sich, nach ihrem eigenen Geständnis, in den letzten sieben Jahren als Agentin des sowjetischen Geheimdienstes betätigt. Sie hatte versucht, einen nach Deutschland emigrierten russischen Wissenschaftler und eine Westberlinerin in den Sowjetsektor zu locken. In beiden Fällen scheiterte der Verschleppungsversuch.

Bundesstraße als Flugplatz

WEIDEN. — Bei großangelegten Manövern, die bis Mitte Juli dauern sollen, landeten in den letzten Tagen auf der neuen Bundesstraße 85 in der Nähe von Auerbach im bayerischen Landkreis Eschenbach mehrmals amerikanische Kurierflugzeuge, die Meldungen an die Manövereinheiten überbrachten. Aus diesem Grunde wurde von amerikanischen Soldaten die vielbefahrene Straße in zwei Fällen längere Zeit für jeden Verkehr gesperrt.

Gangster erbeuteten 234 Diamanten

JOHANNESBURG. — Bei einem Einbruch in eine Diamantenschleiferei bei Johannesburg „erbeuteten“ vor kurzem Gangster 234 Diamanten im Gesamtwert von 203 000 DM. Allein zwei 15 Karat schwere, besonders schöne halbgeschliffene Diamanten waren je 20 000 DM wert.

„Ein Gletschertaxi, bittschön!“

WIEN. — In dem österreichischen Kurort Hochsölden (Oetztal) wurde ein „Gletschertaxi“ eingerichtet. Von der Bergstation des Bergliffts einer Hochalm in 2500 m Höhe fährt ein geländegängiger Jeep die Gäste zu den im Umkreis liegenden Gletschern der Oetztaler Alpen.

In Dänemark wird das Bier knapp

KOPENHAGEN. — Die anhaltende Wärme in Dänemark hat den dänischen Brauereien einen derartigen Hochbetrieb gebracht, daß eine der größten Brauereien in Kopenhagen ankündigte, sie werde womöglich Rationierungsmaßnahmen ergreifen müssen, wenn die Nachfrage nach Bier in den nächsten Tagen nicht nachlasse.

Jede Sekunde kostet 10 Gulden

DEN HAAG. — Neunzig Prozent des in Holland bei der Sturmflut am 4. Februar überschwemmten Landes sind jetzt trockengelegt. Die Länge der wiederhergestellten Deiche beträgt mehrere hundert Kilometer. Vier größere Deichbrüche müssen noch geschlossen werden. Die Wiederherstellungsarbeiten kosten nach einer Darstellung des niederländischen Wasser-schutzamtes jede Sekunde bei Tag und Nacht zehn Gulden (etwa elf DM).

180 Papiere für eine Weltreise

BRUSSEL. — 180 Ausweispapiere verschiedenster Art braucht der junge Holländer Wim Dussel für seine Weltreise, berichtete die christliche Gewerkschaftszeitung „La Cite“ dieser Tage. Das Blatt hatte den jungen Holländer auf seiner ersten Etappe in Brüssel interviewt. Dussel will mit einem Motorroller Westeuropas, den Nahen und den Fernen Osten und die USA besuchen.

Christie verzichtete auf Berufung

LONDON. — Der zum Tode verurteilte vielfache Frauenmörder John Christie hat auf eine Berufung gegen das Urteil verzichtet. Die Berufungsfrist ist Sonntag Mitternacht abgelaufen. Sein Rechtsbeistand erklärte, daß sein Mandant nun eine Antwort auf den Brief an Innenminister Sir Maxwell Fyfe erwarte, in dem Christie um Begnadigung bat.

Tödlicher Schlaf

WASHINGTON. — Das Berufungsgericht der amerikanischen Marine entschied, daß amerikanische Soldaten, die in Korea während des Dienstes einschlafen, mit dem Tode bestraft werden können. Das Gericht hatte sich mit dem Fall eines Marinesoldaten befäßt, der wegen Schlafens im Dienst zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

KARLSRUHE

Deutsche Schule Lüderitzbucht dankt Karlsruhe

Wie vor einiger Zeit gemeldet, ließ Oberbürgermeister Klotz der Deutschen Schule Lüderitzbucht in Südwestafrika eine wertvolle Mappe mit acht Radierungen aus dem „alten und neuen Karlsruhe“ von dem Karlsruher Künstler, Prof. H. Kupferschmid, mit einer freundlichen Widmung zugehen. Der Schulleiter Kurt Falk dieser außerdeutschen Schule bestätigt nun den Empfang der Kunstmappe und schreibt dazu: „Wir alle, Lehrer und Schüler, der Schulleiter und die Elternschaft waren tief beeindruckt von der großzügigen Ehrengabe, die wir als einen Gruß aus der alten Heimat sehr zu schätzen wissen. Die Radierungen werden die Aula und Eingangshalle unserer Schule schmücken.“

Im Namen der Deutschen Schule Lüderitzbucht danke ich Ihnen für dieses uns sehr wertvolle Geschenk. Auch wir hoffen und wünschen, daß die Beziehungen zwischen Ihrer Stadt und unserer Schule sich in Zukunft noch freundschaftlicher und enger gestalten werden. Der Deutsche Schulverein Lüderitzbucht, der unsere Schule seit dem ersten Weltkrieg durch manche schwere Zeit all unter größten Opfern unterhalten hat, wird sich erlauben, in allerhöchster Zeit mit Ihnen in Verbindung zu treten.“

Kammersänger Prof. Dr. Wucherpfennig in Karlsruhe

Gestern nachmittag gegen 14.30 Uhr traf Kammersänger Professor Dr. Wucherpfennig, von Hamburg kommend, auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein. Dr. Wucherpfennig war bis 1929 erster Bassist am ehemaligen Badischen Landestheater. Er verließ die Karlsruher Bühne, und wurde in Japan einer der bedeutendsten Pädagogen.



Jan lächelt ... trotz schwerer Anklage (Siehe nebenstehenden Bericht) Foto: Weiss.

SEIT GESTERN:

Abholdienst für Beschwipste oder sonstwie Fahruntüchtige

„Unser Abholdienst bringt auf Wunsch Sie und Ihr Fahrzeug sicher nach Hause. Hören Sie bitte auf uns! Telefon 3 90 33/34. Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises Karlsruhe“. Dieses grüne Plakat wird bald in allen Gastwirtschaften die Fahrer, die draußen ihren Wagen stehen haben, aber wegen Alkoholgenuß ihn nicht mehr sicher lenken könnten, freundlich darauf hinweisen, daß seit gestern der Abholdienst der Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises offiziell eingeführt wurde.

Sogar noch etwas früher, als wir in unserer Ausgabe vom 27./28. Juni da Ja ankündigten, ist nun dieser Abholdienst Wirklichkeit geworden, nachdem auch die letzte Schwierigkeit — der Abschluß der Versicherung für die abzuholenden Kraftwagen — überwunden wurde. Der Schriftführer der Verkehrswacht, Rudolf Winter, sprach auf einer Zusammenkunft der an diesem Abholdienst beteiligten Kreise im Institut für Verkehrspsychologie des Staatlichen Gesundheitsamtes die Hoffnung aus, daß der zuerst in Stuttgart eingeführte Dienst, der in Karlsruhe in Bezug auf die Versicherung sogar weiter geht, viel Gutes wirken werde. Die Verkehrswacht hat in ihren Bemühungen die volle Unterstützung des Gaststättenverbandes. — Staatsanwalt Scherrer äußerte sich anerkennend über die zunehmende Hilfe der Bevölkerung, die Betrunkenen, die sich ans Steuer setzen, der Polizei zu sprechen — Gnadenerweise sind höchst selten —, die auf Fahrer warten, die unter Alkoholeinfluß ein Fahrzeug lenken, auch dann, wenn sie keinen Unfall verschulden.

Wir geben nachstehend noch einige Einzelheiten der Vereinbarung zwischen der Verkehrswacht und der Taxizentrale Karlsruhe e. V. bekannt. Um übermüdete, unter Alkoholeinfluß stehende, unspäßliche oder ander-

Professor Berthold Schmitt 80 Jahre

Heute vollendet Professor I. R. Berthold Schmitt das 80. Lebensjahr. Nach 15jähriger umfassender und erfolgreicher Tätigkeit (1893 bis 1908) als Vermessungsbeamter im Bereich der Bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen, unterbrochen durch eine zweijährige Tätigkeit als Assistent am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe (1899 bis 1901) wurde er 1908 als Lehrer an das Staatstechnikum berufen. Am 3. 2. 1939 in den Ruhestand versetzt, wurde er alsbald wieder als Beamter auf Widerruf weiterverwendet und erst Anfang 1946 endgültig aus dem aktiven Dienst entlassen.

Brückenwaage Kapellenstraße wieder in Betrieb

Nach ihrer Instandsetzung und Eichung ist die städtische Brückenwaage in der Kapellenstraße seit gestern wieder in Betrieb.

Karlsruher Tagebuch

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) 1. Heute 20 Uhr, im Bereitschaftsraum, Gartenstraße 47, Beendigung des Ausbildungslehrganges in Erster Hilfe mit Prüfung.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr, Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. D und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Strauß. Ende: 23 Uhr.

Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge veranstaltet heute um 11 Uhr im Pall einen Filmvortrag. Es werden Ministerialrat Dr. Kistner und Oberregierungsrat Köbele sprechen.

Die AZ steht heute:

Das Schicksal der Verschollenen

Das Rote Kreuz bittet um Unterstützung seiner neuen Befragung

Unsere Zeit ist schnellebig. Der Alltag verlangt den ganzen Menschen, und was gestern war, ist rasch vergessen. Aber drei Millionen deutsche Frauen, Mütter und Kinder hoffen immer noch, eines Tages vielleicht doch ihre Männer, Söhne und Väter wiederzusehen. Ein großer Teil der heute Vermissten hatte schon einmal aus einem Gefangenenlager geschrieben oder war dort von anderen Kameraden, die darüber nach ihrer Rückkehr in die Heimat berichteten, gesehen worden. Heute sind sie verschollen. Kann kein Licht mehr ihr dunkles Schicksal erhellen?

Das Deutsche Rote Kreuz versucht es, nachdem es mit seiner Befragung nach vermissten Soldaten auf Grund von Feldpostlisten so großen Erfolg hatte. Tausend Schicksale waren nach jener ersten Frage- und Suchaktion allein im Stadt- und Landkreis Karlsruhe geklärt worden. Leider stellte sich heraus, daß die meisten dieser tausend Vermissten tot waren. Nach dem Teil jedoch, der in Gefangenschaft geriet, gilt es weiterzuforschen.

Dies kann nur dann erfolgreich geschehen, wenn alle Heimkehrer, gleich ob sie früh oder erst spät nach Hause zurückkehren durften, nochmals Aussagen darüber machen, welcher Verschollenen, deren Namen ihnen auf gedruckten Listen

kundgetan werden, sie sich noch erinnern können. Das Rote Kreuz ist sich darüber klar, daß sich jeder einen inneren Ruck geben muß, um diese Bitte zu erfüllen, denn keiner reißt mehr gerne alte Wunden neu auf. Aber jeder Zurückgekehrte sollte doch bedenken, wie glücklich er und seine Familie im Vergleich zu jenen sind, die noch irgendwo einen Lieben in Gefangenschaft vermuten. Deshalb wird jeder, wenn das Rote Kreuz mit einer schriftlichen Aufforderung an ihn herantritt, seine Aussage nicht verweigern und in die Listen mit den nach Lagern geordneten Namen der Verschollenen Einsicht nehmen. Sicherlich wird daneben die Mehrzahl der noch ungeklärten Schicksale so oder so deutlich werden.

Die verschiedenen Behörden und Organisationen haben gestern auf einer ersten Besprechung dem Kreisverein Karlsruhe des Roten Kreuzes ihre Unterstützung bei dieser Heimkehrerbefragung nach Verschollenen zugesagt. Genaue Anweisungen werden noch ausgearbeitet. Die Heimkehrer werden aber heute schon gebeten, sich voll und ganz für diese Befragung zur Verfügung zu stellen, die auf rein menschlicher Ebene und nicht im Spannungsfeld politischer Auseinandersetzungen geschehen soll und wird. —r.

Ist Domanski wirklich der „Krawatten-Mörder?“

Geheimagent des Raubmords angeklagt — Bewegter Lebenslauf eines 24jährigen Polen

Seit gestern früh findet vor dem Karlsruher Schwurgericht die Verhandlung gegen den am 12. 6. 1929 in Lemberg geborenen polnischen Staatsangehörigen Jan Domanski statt. Domanski ist angeklagt, in der Nacht vom 10. 4. 52 zum 11. 4. 52 den 26 Jahre alten technischen Zeichner Werner Thoms aus München in der Nähe der Autobahnausfahrt Durlach mit einer Krawatte erdrosselt zu haben. Anschließend soll er nach Düsseldorf gefahren sein, um sich in den Besitz von 600 DM zu setzen, welche der Getötete kurz vorher am Nachtschalter der Karlsruher Hauptpost „postlagernd Düsseldorf“ eingezahlt hatte.

Der erste Tag brachte zunächst die Vernehmung des Angeklagten, der Angaben über seinen Lebenslauf machte und ausführlich über die Bekanntschaft mit Thoms und die Ereignisse bis zur Verhaftung am 18. 4. 52 berichtete. Dabei widerrief er alle im Verlauf der Untersuchungshaft abgelegten Geständnisse und erklärte sich als „nicht schuldig“ im Sinne der Anklage.

Die Vernehmung des Angeklagten, der gut deutsch versteht, aber Schwierigkeiten hat, sich immer richtig auszudrücken und deshalb oft die Hilfe eines Dolmetschers in Anspruch nimmt, gestaltete sich nicht immer ganz einfach. Domanski erklärte zu Beginn der Verhandlung, daß er niemand getötet und beraubt habe. Sein Vater soll angeblich in Katyn umgebracht worden sein. Wo sich die Mutter jetzt aufhält, will er nicht wissen. Von einem kommunistischen Militärgericht sei er wegen seiner Zugehörigkeit zu polnischen Partisanenverbänden nach 1945 zuerst zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil habe man dann in 12 Jahre Zuchthaus umgeändert, doch nach Verbüßung einer achtmonatigen Haft sei es ihm gelungen, aus Polen zu fliehen. Später ist er angeblich von einem amerikanischen Gericht in Aschaffenburg noch zu einer Strafe von 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Aus den Angaben Domanskis über sein bisheriges Leben ergab sich, daß er in Polen die Volksschule besucht hat, von 1936—38 in Amerika weilte, wieder nach Polen zurückging, 1942 die Schule verließ und bei den

Großeltern in der Landwirtschaft tätig war, bis 1944 die deutsche Armee den damals 15-jährigen zu Schanzarbeiten heranholte. Er machte den Rückzug bis Leipzig mit, lebte dann 1945—46 in Berlin-Zehlendorf als „Verschleppter“, kam als Lagerverwalter eines UNNRA-Lagers nach Frankfurt und wollte schließlich wieder nach Polen zurück, „um nachzusehen, wie es zu Hause aussieht“. Dort habe ihn dann die polnische Staatspolizei festgenommen, weil er angeblich 1944 während seiner Zugehörigkeit zur deutschen Armee SS-Uniform getragen haben soll. Polnische Partisanen befreiten ihn jedoch bald darnach und Domanski will dann bis 1949 aktiv mitgearbeitet haben. Während dieser Zeit machte er im Auftrage der Polen Fahrten zwischen Deutschland und Polen, arbeitete mit gefälschten Ausweisen und stellte sich eines Tages den amerikanischen Behörden als Agent zur Verfügung. Nähere Einzelheiten hierüber wollte Jan nicht machen, „weil zu viele Leute im Saal sind“.

Im Auftrage der Amerikaner machte er dann dreimal die Fahrt nach Polen, zuletzt im Mai 1951, wurde wieder festgenommen, entflohen aber aus dem Gefängnis und kam im November 1951 nach Deutschland zurück. Seit dieser Zeit spielte er eine reichlich undurchsichtige Rolle. Für einen Gang nach Polen will er angeblich 10 000—20 000 Dollar erhalten haben, bekam jedoch das Geld nicht ausgezahlt, sondern es sei ihm „in Amerika gutgeschrieben“ worden.

„Ich hatte immer Geld, soviel ich wollte“, sagte er wiederholt. Im Februar 1952 erhielt er das letzte Geld von seinem „Chef“, den er nur unter dem Spitznamen „Toni“ kannte: 800 DM. Im März 1952 fuhr er von München, wo er sich meist in amerikanischen Kreisen aufhielt, nach Mannheim, um dort in eine Wachkompanie einzutreten. Dunkle Geschäfte mit amerikanischen Script-Dollars, Kaffee und Zigaretten, die er für Amerikaner umtauschen bzw. verkaufen sollte, brachten ihm 1200 DM und 100 amerikanische Dollar ein, weil er seine Auftraggeber prellte und sich mit dem Erlös aus dem Staube machte. Ueber Heidelberg, Stuttgart ging es wieder nach München zu seinen alten amerikanischen Freunden zurück, die ihn an das Flüchtlingslager Schleißheim abschoben. Offenbar war er einer von jenen Leuten, mit denen die Amerikaner nichts mehr zu tun haben wollten. Domanski beklagte sich nämlich während der Verhandlung einmal sehr bitter darüber, daß die Amerikaner in Polen sehr viel Propaganda machen würden, um Polen nach Deutschland kommen zu lassen. Hier würden sie dann von amerikanischen Stellen ausgefragt werden, um neue Informationen aus Polen zu erhalten und schließlich kurzerhand den deutschen Stellen zur weiteren Behandlung überwiesen.

In diesem Flüchtlingslager lebte er nicht schlecht, da er noch genügend Geld hatte. So konnte er es sich erlauben, 50 oder 100 DM pro Tag auszugeben, wobei das meiste Geld in Alkohol angelegt wurde. „Natürlich darf man im Lager nicht sagen, daß man Geld hat“, versichert er treuherzig.

Eines Tages, Ende März 1952, lernte er einen Mann kennen, der ihm erzählte, daß er bei ihm viel mehr Geld verdienen könne, als bei den Amerikanern. Dieser Mann — es war der später ermordete Werner Thoms — gab ihm gleich 130 DM und forderte ihn auf, in den nächsten Tagen mit ihm nach Hamm zu fahren, wo er Jan „Arbeit“ verschaffen

wollte. Als er eines Tages in einem Café seinen neuen Freund mit einem Polen zusammensitzen sah, den er als polnischen Geheimpolitisten noch unangenehm in Erinnerung hatte, wurde er mißtrauisch. Er ahnte Zusammenhänge, spürte, daß

dort die „andere Seite“ an der Arbeit war und benachrichtigte wieder seine amerikanischen Auftraggeber, er sei einer „großen Sache“ auf der Spur. Thoms erzählte er natürlich, er habe mit den Amerikanern nun nichts mehr zu tun, fuhr mit ihm zusammen von München nach Stuttgart, vergaß dort infolge zu reichlichen Alkoholgenusses das Umsteigen nach Dortmund und beide landeten in Karlsruhe. Werner erzählte ihm dann, er kenne Karlsruhe und Jan und Werner begaben sich dann auf eine ausgedehnte Zechtour durch verschiedene Karlsruher Nachlokale. Weil Werner, der über ziemliche Geldbeträge zu verfügen schien, aber Angst hatte, man würde ihn „im Soff ausplündern“, zahlte er mitten in der Nacht auf der Karlsruher Hauptpost einen Betrag von 600 DM postlagernd nach Düsseldorf ein, wo er ihn am nächsten Tag wieder abheben wollte. Dann wurde schwer gezecht — einmal tranken beide zusammen drei Flaschen Cognac aus! — und Ausschau nach Mädchen gehalten. Schließlich waren sie stark angetrunken, als sie zwei Italiener kennen lernten, die sich den Zechbrüdern anschlossen.

„Sagten, wir fahren in andere Lokale, wo finden Fraulein“, erzählt Domanski in seinem komischen Deutsch. Die Italiener waren motorisiert und nahmen die finanzkräftigen beiden jungen Leute in ihrem Volkswagen mit. Unterwegs will Jan „im Soff“ dann die Jacke von Thoms angezogen haben. Schließlich sei einer der beiden Italiener mit Werner wegfahren, um Mädchen zu holen, während Jan und der andere Italiener vor einem Café warteten. Als das Auto zurückkam, erzählte man Jan, daß Werner bereits im Bahnhof auf sie warte. Dort traf man ihn aber nicht, weil er angeblich schon auf dem Bahnsteig gesessen sei. Einer der Italiener bestieg dann mit ihm einen Zug nach Köln, in dem sich angeblich — wie der Italiener versicherte — auch sein Freund Werner schon befand.

Am Nachmittag berichtete Jan dann von den ausgedehnten Fahrten, die er von Köln nach Düsseldorf, Essen, Hannover, Bremen, Bremerhaven und Münster machte, erzählte von seinen Abenteuern mit Mädchen und Taxifahrern, von umfangreichen Saufpartys, bis er sich schließlich in Karlsruhe bei britischen Dienststellen

als „polnischer Flüchtling“ meldete. Hier log er den Engländern vor, er sei gerade aus Polen gekommen, gab einen falschen Namen an, doch ein polnischer Major erkannte ihn als amerikanischen Agenten und überwie ihn deutschen Stellen. Inzwischen war der Mord an Werner Thoms in Karlsruhe entdeckt worden und auf der Jagd nach dem Täter fand man Jan, der mit der Jacke des Getöteten und seinen Papieren herumliegend verhaftete ihn.

Bei den ersten polizeilichen Vernehmungen gab Jan den Mord an Thoms zu. Gestern sagte er jedoch, daß er dies nur aus Angst getan habe, weil ihm die Polizei gedroht hätte, sie würde ihn an Polen ausliefern, wenn er den Mord nicht zugebe. Die Widersprüche zwischen seinen früheren Vernehmungen und seiner gestrigen Aussage erklärte der Pole damit, daß er früher immer gelogen habe, weil man ihm mit der Ausweisung nach Polen gedroht haben soll. Am Ende des ersten Verhandlungstages bestritt Jan, daß er es gewesen sei, der in Düsseldorf bei der Post die von Thoms eingezahlten 600.— DM abhob und erklärte, daß die vorgelegte Unterschrift auf der Quittung nicht von ihm stamme.

Heute wird an der Mordstelle ein Lokaltermin erfolgen.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben

Karlsruher Wochenende mit Volksfesten

In Durlach, in der Oststadt, im Westen, in Bulach, in Mühlburg und in Daxlanden wurden über das vergangene Wochenende Vereins- und Jubiläumsfeste gefeiert, über deren Verlauf wir teilweise in der gestrigen Ausgabe schon berichtet haben. In Mühlburg beging die Freiwillige Feuerwehr ihr 105jähriges Bestehen, die „Solidarität“ in Bulach konnte auf 50 Jahre Bestehen zurückblicken, und die Turnerschaft Durlach auf 30 Jahre. In der Oststadt ging's rund, auf dem Gutenbergplatz nahm das Lindenblütenfest seinen Anfang und in Daxlanden veranstalteten die Daxlander Vereine in voller Eintracht ein wahres Volksfest.

105 Jahre Freiw. Feuerwehr Mühlburg

Wenn eine Feuerwehr ein Jubiläum begeht, wird gelocht, weil es die Tradition so will. Und die Mühlburger Wehr folgte diesem Brauch zusammen mit der Karlsruher Berufsfeuerwehr, den Knielinger, Grünwinkler und Daxlander Wehren, um einen „Großbrand“ zu bekämpfen. Die Zuschauer konnten sich dabei überzeugen, daß nicht nur die Berufsfeuerwehr ihre Sache gut machte, sondern daß auch die Freiwilligen ihr Handwerk verstanden.

Am Abend fand im Gasthaus „Adler“ das Festbankett statt, auf dem Stadtrat Ball die Stadtverwaltung vertrat. In seiner Glückwunschsrede an den Jubiläumler sprach er von dem Sinn der Freiwilligen Feuerwehr und stellte fest, daß auch die Jugend wieder Interesse für diese freiwillige Tätigkeit gefunden habe.

August Pongratz und Jakob Buchleithner wurden von dem Mühlburger Kommandanten für ihre 50jährige Zugehörigkeit mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Kommandant Wenner ehrte den Inhaber der Firma Seneca, Herrn Meese, den Direktor Gapp und Direktor Becker von der Firma Wimpfheimer durch Ueberreichung eines Majolikateliers. Mühlburger Vereine, die Turnerschaft und die Sängervereinigung waren Gäste der Freiwilligen Feuerwehr und trugen erfolgreich dazu bei, das Fest schön zu gestalten. Am Sonntag fand die Jubiläumsfeier in der Westendhalle ihren Abschluß, wobei außer den bereits genannten Mühlburger Vereinen noch der Kraftsportverein „Einigkeit“, der Gesangsverein „Eintracht“ und die Feuerwehrkapelle aus Weingarten für Unterhaltung sorgten. K.W.

Petrus muß in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen werden

Drohende Gewitterwolken, die von Westen gegen Abend herzogen, gaben Anlaß, die Veranstaltung der Daxlander Vereine am Samstagabend abzukürzen. Aber das sehr zahlreich erschienene Publikum wurde trotzdem im Festzelt auf dem TSV-Platz prächtig unterhalten, und es kam eine glänzende Stimmung auf. Das Handharmonikaorchester und der Mandolinclub, sowie der Gesangsverein „Edelweiß“, das Blasorchester Karlsruhe-West und der Daxlander Tenor Erwin Klingler wechselten in ihren Darbietungen ab.

Am Sonntag fanden die sportlichen Wettkämpfe statt, zu denen auch Oberbürgermeister Günther Klotz erschienen war. Oskar Kauter, der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Daxlander Vereine, führte in seiner Ansprache aus, daß sich die Daxlander Vereine in diesem Jahr zum zweiten Mal entschlossen haben, gemeinsam ein Volksfest, statt der vielen Einzelteile zu begehen. Der Erfolg habe den Beweis erbracht, daß der vorjährige Entschluß gut gewesen sei. Jubiläumsfeier der einzelnen Vereine blieben natürlich den Jubilaren als Allein-Veranstalter überlassen.

„Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht!“

Eröffnung der Volksschauspiele Oetigheim 1953 / Schillers „Tell“ dringt in empfindliche Ohren

Es sind kaum 30 Jahre vergangen, daß auch Schillers „Wilhelm Tell“ als ein „Arsenal geübelter Worte“ und griffliger Spruchbänder in den totesagten Dramen zählte, die für nur in etwa zeitgenössische Theateraufführungen völlig unmöglich schienen. Ein gewisser Intellektualismus nahm sich des männlichen Freiheitsgesanges an und veroperte ihn so sentimental, bis er nicht mehr zu erkennen war und bis das Stück von den Machthabern nach 1933 sogar für die Schulkolonne verboten wurde. Allerdings nicht, weil ein paar kitschige Inszenierungen dem braven „Tell“ den Atem nahmen, sondern weil das gelesene Wort zu vernehmlich in den Ohren dröhnte und der Gießhahn unwillkürlich zu Vergleichen reizen mußte. Nun, der Machtbrauch verschwand nach kurzer Frist wie jede Tyrannel. Schillers Worte aber blieben und das Literatengeschwätz vom „Klassikertod“ verstummte mehr und mehr.

Seit rund 40 Jahren bereits ist der „Tell“ für die Volksschauspiele in Oetigheim zur immer wiederkehrenden Tradition geworden und wird in der einzig schönen Bühnenanlage am Fuße der Schwarzwaldberge gepflegt. Über 300mal zogen die Aufführungen des Schauspielorfes weit über 300 000 Zuschauer aus dem In- und Auslande her bei. In diesem unachahmlichen Koloritt gestaltet sich das Wort des Dichters zur Natur selbst und zeichnet sich immer wieder durch den Einsatz der für Oetigheim charakteristischen Massenchöre mit fast überhell dramatischer Schärfe ab.

Im Gegensatz zu den verschiedenen „Tell“-Aufführungen der letzten Jahre in geschlossenen Theatergebäuden hat Geistlicher Rat Josef Saier, der als 80jähriger auch heute noch die künstlerische Gesamtleitung in seinen Händen hält, nicht allzu starke Kürzungen vorge-

Gestern abend trafen sich die Daxlander noch einmal im Festzelt, um das gelungene Volksfest ausklingen zu lassen. F.K.

Bulach feierte mit der „Solidarität“

Ganz Bulach gehörte über das Wochenende dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, der sein „Fünfzigjähriges“ feiern konnte. Freunde aus nah und fern waren gekommen, um dem Jubiläum ihre Verbindung zu dokumentieren. So kam aus Frankfurt der Bundesvorsitzende Heinrich Nöll, um selbst die Ehrungen vorzunehmen. Alwin Lang, der erste Vorsitzende der Bulacher „Solidarität“, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich zahlreiche Vertreter nordbadischer Radsportvereine befanden, und faßte in seiner Ansprache die Geschichte der vergangenen fünfzig Jahre zusammen. Aber nicht nur die Radsportler feierten ein Jubiläum, auch die Motorradfahrer durften auf eine fünfzigjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Bundesvorsitzender zeichnete Alwin Lang, Adolf Heck, Wilhelm Oberst und Ernst Wachter mit der goldenen Ehrennadel aus. Mit der silbernen wurden folgende Vereinsmitglieder geehrt: Franz Schweickert, Lina Wiedemer, Oskar Vogel, Karl Czekalla, Rosa Ruf, Erwin Ruf sen., Albin Butz, Albert Roth, Artur Bachmann, Friedrich Schätzle, Anton Zöllner, Karl Lang, Karl Bürker, Friedrich Zimmer, Franz Pichtaler jun., Artur-Philipp und Franz Fichtler sen.

Von der Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Gutenkunst erschienen, der die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und als Geschenk sechs Trikots überbrachte.

Die sportlichen Kämpfe am Sonntag standen auf einem sehr beachtlichen Niveau. Ein Radballturnier wurde durchgeführt. Sieger in der Klasse A wurde Oggersheim. Den zweiten Platz erkämpfte sich Radfahrerverein Sturm Mühlburg. Die gleiche Reihenfolge wurde auch in der Klasse B erzielt, so daß also Oggersheim zwei „Erste“ und Mühlburg zwei „Zweite“ holten. Die Geschicklichkeits-

fahrt gewannen mit einer Ausnahme die Gäste aus Rüppurr: 1. Reinhold Schukraft, 2. Achazi, 3. Scheurer und 4. Gerstner, Mörsch.

Im Tempofahren gewannen: 1. Matz, 2. Diebold, 3. Fatzler.

Bevor der Festzug durch die Bulacher Straßen zog, wurde in einer stimmungsvollen Feier der Toten gedacht. Im Anschluß an den festlichen Umzug hielt Bürgermeister Rimmelpacher, Ettligen, die Festansprache.

Am Montagabend wurde das Jubiläum, das einen außerordentlichen Verlauf nahm, durch ein Beisammensein abgeschlossen. J.C.

Sommerfest ohne Pause

Der Bürgerverein der Oststadt hatte zu fröhlichen Festen gerufen

Nachdem es am Samstagabend mit dem Wetter gar nicht klappen wollte (wir berichteten gestern bereits kurz darüber), ging es dann am Sonntag um so besser. Vormittags traf man sich im Garten der Brauerei Hoepfner, wo alle Veranstaltungen stattfanden, zu einem Frühschoppen, bei dem auch Oberbürgermeister Klotz anwesend war, der den Besuchern der Abendveranstaltung seine Grüße übermitteln ließ. Am Nachmittag gab es dann für die Kinder allerlei lustige Spiele.

Am Sonntagabend konnte der erste Vorsitzende des Bürgervereins der Oststadt, Friedrich Butz, u. a. Verkehrsreferent Günther Heyden, den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine, Behnie, die Vertreter etlicher Bürgervereine und die Vorstände befreundeter Vereine begrüßen. Wie alle Veranstaltungen stand auch dieser Abend unter dem Motto: „Des Bürgers Wohl ist unser Streben, des Bürgers Wohl ist unser Ziel.“

Höhepunkt der Veranstaltungen war eine ansprechende, reichhaltige Modenschau und Werbschau, die, nachdem sie am Samstag „ins Wasser“ gefallen war, dann glücklich unter Dach und Fach, sprich auf den Laufsteg, gebracht werden konnte. An ihr waren beteiligt: das Mannequinstudio Lilly Behrens, Reklame-Batz und die Firmen Modehaus Anton Schneyer, Hutalon Hermine Görtzner, Textilhaus Räuherle, die Schuhhäuser Max Mailer und Friedr. Hirschmann, Schumann (Schmuck), Nathek (Velourbijouterie), die Friseursalon Brädle und Pfefferle, die Modehäuser August Erb und Carl Schöpi, die Radiogeschäfte Sauer (es hatte die schönen Modelle ins rechte Licht gerückt und die Mikrofonanlage aufgebaut) und Weber, das Fahr-

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Tödlicher Unfall in der Arndtstraße

Gestern morgen gegen 6.40 Uhr ereignete sich auf der Arndtstraße, die allmählich die verkehrsunfallreichste Straße in Karlsruhe wird, wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Der evangelische Kirchendiener der Rüppurrer Gemeinde stieß beim Bahnhof Rüppurr beim Ueberqueren der Arndtstraße mit einem Motorrad zusammen. Beide kamen zu Fall und wurden schwer verletzt. Der Kirchendiener Christian Klefer erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er gegen 11 Uhr im Neuen Diakonissenkrankenhaus gestorben ist.

Auto überschlug sich

Auf der Straße nach Ettligen überschlug sich infolge starken Bremsens bei der Autobahnausfahrt, aus der ein Motorradfahrer herausfuhr, ein Kombiwagen. Der Fahrer erlitt dabei Platzwunden und Prellungen. Er wurde ins Neue Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Elf leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich elf leichtere Unfälle, bei denen sowohl Personen- als auch Sachschaden entstanden ist.

Straßenbahn contra Lkw

Auf der Honselstraße stießen gestern nachmittag bei der Einmündung des Uferweges ein Zug der Straßenbahn mit einem Lkw zusammen. Der Fahrer der Straßenbahn wurde dabei erheblich verletzt. Beide Fahrzeuge erlitten schwere Schäden. Bei dem Motorwagen der Straßenbahn wurde das Führerhaus stark demolirt.

Auf der Autobahn tödlich verunglückt

Ein 24jähriger Mann lief gestern auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Bruchsal in einen Lastzug und wurde dabei vom Anhänger überfahren und getötet.

radhaus Degler, das Nähmaschinen-geschäft Heck. Mitternacht war schon vorbei, als die letzten Modelle auf dem Laufsteg präsentiert wurden. Zu Beginn der Abendveranstaltung war auch die beim Frühlingsfest gewählte Maienkönigin Agathe Hahn nochmals vorgestellt worden.

Großen Anteil am Erfolg der Veranstaltungen hatte das unermülich spielende Blasorchester des Musikvereins „Harmonie“. Die weitere Ausgestaltung des Festes besorgten der Gesangsverein „Sängerlust“, die kleine Sylvia und Günter Bert Stocker. J.W.

Ein jeder sehnt sich nach der Ferne

Kann Karlsruhe mehr Anspruch auf Sonderzugsgäste erheben? — Eine Frage, die untersucht werden sollte

Am Sonntag war der romantische Mittelrhein das Ausflugsziel von rund 650 Karlsruhern mit entsprechend frohgeseinten Damen. Der größte Teil ließ sich im Tanzzug durch die Pfalz an Landau, Neustadt, Münster am Stein und anderen, seit Tagen zum erstenmal wieder sonnenbeschiedenen Orten vorbei nach Bingen und von dort ab auf dem „Vater Rhein“ nach Oberwesel tragen. Da hat es dann gebumst — aus Bällern nämlich, die zum Empfang abgefeuert worden waren. Auch die „Weinhexe“ hatte sich persönlich zum Willkomm der jetzt durstig gewordenen Karlsruher Damen und Herren bemüht.

Drei Meter Hochwasser hatte der Rhein noch, so daß drei Schiffe nebeneinander fahren konnten, während sich hier sonst nur zwei begegnen dürfen. Der Mäuseturm bei St. Goar ragte gerade noch aus dem Wasser heraus. Inseln, die da und dort im Mittelrhein eingestreut sind, waren nicht mehr zu entdecken.

Und trotzdem hatte diese unvergleichliche Landschaft einen freundlichen Charakter, weil sich an diesem Tage der Himmel hoch und blau über ihr wölbte und weil die Sonne lachte, daß es einem wieder mal richtig sonnig zumute war. Dazu der Wein, der schon im Zug und auf den Schiffen gut und preiswert kredenzt wurde, zur „Festigung“ ein solides Vesper und dann ein Schunkellied — Herz, was begehrt du noch mehr? Am ersten Sonntag im September wird Bingen noch eine größere Zahl von Gästen aus Karlsruhe empfangen können; denn dann wird hier das berühmte Weinfest gefeiert. Die Karlsruher werden den Bingenern beweisen, daß sie davon sehr viel verstehen. Aber trotzdem wollen sie auch noch die weitere Umgebung genießen, dann sogar mit drei Schiffen, die das Verkehrsamt der Bundesbahn Karlsruhe bereits „gechartert“ hat.

Mit dem Triebwagen nach Koblenz

Etwa 50 Karlsruher Damen und Herren machten am letzten Sonntag erstmals in einem Triebwagen der Bundesbahn eine Fahrt ins Grüne, genauer gesagt nach Koblenz am „Deutschen Eck“, wo noch viele Franzosen residieren. In Heidelberg und Mannheim nahmen sie weitere Gäste in ihre fröhliche Gemeinschaft auf. 20 Argentinier waren auch dabei, die auf der Heimfahrt begeistert waren vom deutschen Rhein, der Landschaft und dem Wein. Daß man ein wenig müde war vom Wandern auf die Hügel und zur erst jüngst wiederhergestellten Feste Ehrenbreitstein war ganz an der Ordnung, mehr noch, war ganz gesund. Und das sollen ja solche Sonntagsfahrten auch: nicht nur der Freude, sondern auch der Gesundheit und damit der wirklichen Erholung dienen.

800 Kinder fahren auf den Feldberg

Das Verkehrsamt Karlsruhe der Bundesbahn hat gegenwärtig Hochbetrieb. Heute, am Dienstagmorgen, fahren wieder 800 Karlsruher Schüler und Schülerinnen im Rahmen der „Schulwanderfahrten“ für zwei Tage ins Feldberggebiet und vertellen sich dort auf die verschiedenen Ortschaften und Jugendherbergen.

Endstation ist Bärenthal, das über Donau-eschingen — Neustadt erreicht wird. Die Rückfahrt geht über Freiburg.

Wer kommt nach Karlsruhe?

1600 Schüler und Schülerinnen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe waren in diesem Jahre bereits je zwei Tage lang am Bodensee. Wir haben darüber berichtet und uns über die günstigen Fahrtarife, die ausgezeichnete Vorbereitung der Uebernachtung und überhaupt über die ganze Einrichtung lobend ausgesprochen.

Eines aber darf in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden: Von Karlsruhe fährt Jung und Alt in Sonderzügen hinaus in die nähere und weitere Umgebung, von Karlsruhe aus werden Städte- und gar Länderbesuche arrangiert, wie beispielsweise am 12. Juli eine Fahrt nach Luzern in der Schweiz. Bedeutend weniger wird von Fahrten in umgekehrter Richtung berichtet, die fremde Gäste in unser „Tor zum Schwarzwald“ bringen, obwohl wir hier auch einige recht beachtliche Sehenswürdigkeiten zu bieten haben, und zwar in den verschiedensten Bezirken, nicht nur der Landschaft, sondern auch der Kunst und der Geschichte. Anziehungspunkte sind wirklich genug vorhanden. Daß es noch an genügend Uebernachtungsmöglichkeiten fehlt, ist eine betrieblliche Tatsache, zu deren Ueberwindung sich alle „einschlägigen Kreise“ vereinen sollten. Vergessen wir darüber aber nicht die „Eintagsausflügler“, Ettligen hatte am vergangenen Sonntag Gäste aus der Saar begrüßen dürfen, die ein Sonderzug gebracht hatte. Vielleicht können wir nächstens über Ähnliches aus Karlsruhe berichten. Es würde uns sehr freuen. S

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 7. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Golf Frieda, 54 J., Nebenustr. 31 11.00 Uhr
Friedhof Rüppurr:
Velz Karoline, 74 J., im Getü 9 15.00 Uhr

Mittwoch, den 8. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Kistner Frieda, 74 J., Malsch 11.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Schmitt Josefine, 74 J., Steubenstr. 6 15.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 7. Juli 1953

Friedhof Durlach-Aue:
Walschburger Luise, 77 J., Memelerstr. 26 17.00 Uhr

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Pforzheim

Kirchenweihe mit dem Landesbischof
Pforzheim. In Anwesenheit von Landesbischof D. Julius Bender wird am kommenden Sonntag im Stadtteil Arlinger die neu aufgebaute Mathäuskirche eingeweiht.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge

Pforzheim. Dieser Tage ereignete sich am Leopoldplatz ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, wobei ein Anhänger umgeworfen wurde.

Fontheim filmt

Pforzheim. Der bekannte Schauspieler am Pforzheimer Stadttheater, Joschim Fontheim, filmt nach einem erfolgreichen Gastspiel am Staatstheater Kassel bei der Filmaufbau GmbH.

Pforzheim. Die Elektroabteilung der Gewerbeschule I Pforzheim besichtigte dieser Tage die Sendeanlagen des Süddeutschen Rundfunks Mühlacker.

Wildbad. Heinrich Stirner, Schlosser in der Papierfabrik Wildbad, feierte seinen 65. Geburtstag und 30jähriges Arbeitsjubiläum.

Bretten

Tausende jubelten dem Peter und Pauls-Festzug zu

Bretten. Petrus meinte es noch einmal gut mit den Brettenern: die nach der Wettervorhersage zu erwartenden „noch vereinzelt gewittrigen Schauer“ hielten sich in bescheidenen Grenzen.

An dem Empfang der auswärtigen Bürgerwehren am Samstag, worüber schon berichtet wurde, vereinigten sich die Milizen und Trachtenträger und -trägerinnen im Saal des „Badischen Hofes“.

Anschließend bot sich am dem Marktplatz ein imponierendes Schauspiel bei der Paradeaufstellung der Bürgerwehren, die bei ihrem Einrücken von der Menge enthusiastisch begrüßt wurden.

Der Sonntag begann mit dem Weckruf in aller Frühe, als die letzten Festteilnehmer vom Vortage noch feuchtfrohlich unterwegs waren.

Männergesangsverein unter Leitung von Robert Ganter erfreute mit einem Gesangskonzert.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auf den großen historischen Festzug am Sonntagnachmittag, der viele Tausende Zuschauer auf die Beine gebracht hatte.

Am Nachmittag fand das große Konzert sämtlicher Kapellen, Fanfaren- und Trommlerzüge auf dem Marktplatz dankbare Zuhörer.

Landkreis Karlsruhe

18 Musikvereine im Wettbewerb

Großartig verlaufenes Bezirksmusikfest in Neureut — 30-Jahrfeier des Neureuter Musikvereins

Neureut. Das 4. Bezirksmusikfest des Bezirks Karlsruhe-Pfalz und das mit ihm verbundene 30jährige Jubiläum des Musikvereins Neureut, am vergangenen Wochenende, nahm einen glänzenden Verlauf.

Das Fest begann mit einem Festbankett am Samstagabend, dem im Festzelt über 1500 Personen beiwohnten.

Im weiteren Verlauf des Abends, der durch die Musikkapelle Neureut und durch die Gesangsvereine „Vorwärts“ und „Liederkrantz“ umrahmt wurde, wurden auch vom Bezirks- und Landesleiter Friedrich Hohn das Wort und überbrachte dem Musikverein Neureut die Jubiläumsglückwünsche.

Das Wertungsspiel am Sonntagvormittag — es ging ein Weckruf, die Totenruhe und ein gemeinsamer Kirchgang voraus — dauerte über vier Stunden, denn 18 Vereine traten in drei Klassen zum edlen Wettkampf an.

25prozentiger Mehrertrag an Kartoffeln

Feuchtigkeit und Wärme sind für die Entwicklung von Pilzkrankheiten die besten Voraussetzungen. Die feuchtwarmen Tage des Juni und Anfang Juli haben die Grundlagen zur Ausbreitung der Kraut- und Knollenfäule (Phytophthora infestans) geschaffen.

Zu verwenden sind 1 bis 1,5 kg einfacher oder 500 g verstärkter Kupferkalk auf 100 Liter Wasser. Zusätzlich können 200 g Gesarol 50 oder Dilitan u. ä. zur Kartoffelkäferbekämpfung beigemischt werden.

rer, während erstmalig auf dem Turnplatz Reitervorführungen gezeigt wurden, über die wir, ebenso wie über die Abendveranstaltungen und das Kinderfest am Montag, in unserer morgigen Ausgabe berichten werden.

Bruchsal

Volklied, das höchste Kulturgut

70 Jahre MGV „Liedertafel“ — Zwei große Festtage in Bruchsal

Bruchsal. Bruchsal stand am vergangenen Wochenende im Zeichen des 70jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Liedertafel“.

Dem Festbankett am Samstagabend wohnten etwa 2000 Personen bei, die vom 1. Vorsitzenden der „Liedertafel“ herzlich begrüßt wurden.

E. Pieloth, Präsident des Sängerkreises Bruchsal, hob in seiner Ansprache besonders das Lied als „Bündemittel“ der Gemeinschaft und aller Menschen hervor.

Die Verbundenheit der Bruchsaler Vereine zur „Liedertafel“ kam in vielen Glückwünschen der Vereinsvorstände und in der Ueberreichung mehrerer Ehrengeschenke zum Ausdruck.

Wie schon oben erwähnt, beteiligten sich am Freundschaftsfest am Sonntagvormittag 14 Vereine. Sie seien hier kurz erwähnt: „Konkordia“ Gochsheim, „Eintracht“ Oberöwisheim, „Frohsinn“ Bruchsal, MGV Heideisheim, „Liederkrantz“ Bruchsal, „Eintracht“ Neuthard, „Sängerbund“ Obergrombach, „Sängerbund“ Wiesental, „Lyra“ Bruchsal, „Frohsinn“ Forst, „Armin“ Kronau, MGV Untergrombach, „Liederhalle“ Karlsdorf und „Cäcilia“ Bruchsal.

Ein miffratener Sohn

Bruchsal. 13 Geschwister hat der 19 Jahre alte E. und außer ihm sind es alle grundständige Menschen. Nur er muß immer wieder mit tollen Streichen über die Stränge hauen, die ihn von Zeit zu Zeit vor den Richter und ins Gefängnis führen.

Helmshelm. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ konnte in einer Rückschau auf die Reihe der Veranstaltungen anlässlich des 75-jährigen Vereinsjubiläums mit Genugtuung das Schlußergebnis seiner Bemühungen ziehen.

ganzen Bevölkerung für die tatkräftige Mithilfe, Ehrenpräsident Ruf für die sinnvolle Gedenkreide bei der Totengedenkfeyer auf dem Friedhof. Besonderer Dank aber gilt den Festdamen, an ihrer Spitze Ilse Häftele, die dem Verein eine wertvolle bestickte Samtschleife an seine Fahne heftete.

Heuhaufen als Rettungsschiff
Heideisheim. Bei dem außergewöhnlich starken Gewitter, das dieser Tage über unser Gebiet niederging, wurde eine Bauernfrau auf dem Feld vom Blitz getroffen.

Berghausens Haushalt genehmigt

Grundsteuererhöhung war nicht zu umgehen — Schüler wohnten Haushaltsberatung bei

Berghausen. Im Bürgersaal des Rathauses wurde in öffentlicher Sitzung in Anwesenheit der 8. Schulklasse der Gemeindehaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 beraten.

Berghausen. Am 11. 12. und 13. Juli feiert die Freiwillige Feuerwehr, eine der ältesten Wehren im Pfälzertal, auf dem Gemeindefestplatz am Hopfenberg ihr 85jähriges Bestehen.

beretzungen sind hierzu bereits in vollem Gange. — Wir gratulieren; am 13. 7. Christof Doll, Hauptstr. 78, zum 73., am 13. 7. Lene Enderle, Brückstr. 7, zum 71. und am 13. 7. Christian Gehring, Schloßgasse, zum 87. Geburtstag.

Frecher Einbruch

Jühligen. (Pe) In der Nacht zum Samstag wurde beim prakt. Arzt Dr. Nees eingebrochen. Die beiden Diebe drangen durch die Speisekammer in das Gebäude ein.

Wolfartsweyer. Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Haushaltsplan beraten. Der ordentliche Haushalt wurde in den Einnahmen und Ausgaben mit 80 000.— DM ausgeglichen.

AZ Wetterdienst

Weiterhin ziemlich warm
Wechselnd, besonders im Norden unseres Bezirkes zeitweilig auch stärker bewölkt und dort vorübergehend auch geringfügiger Niederschlag möglich.

Fußballer bauen Klubhaus

Blankenloch (b). Da die bisherige provisorische Bretterhütte auf dem Sportplatz den Verhältnissen im Sportverein nicht mehr gerecht wird, wurde sie in letzter Zeit abgerissen.

Wer hat den Fuchs?

Liedolsheim. (P) Die letzte Versammlung des hiesigen Motorsportclubs beschloß endgültig, am 19. Juli das diesjährige Motorsportfest zu veranstalten.

AZ gratuliert...

... in Reichenbach Frau Emilie Hölzer, Pforzheimer Straße, zu ihrem 73. Geburtstag.

Offenburg

Leicht angestiegen, aber nicht bedenklich

Der Arbeitsamtsbericht beeinflusst vom starken Zugang der Umsiedler und aus der Ostzone



Offenburg. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Berichtsmonat um weitere 116 (81 Männer und 35 Frauen) auf 2915 angestiegen.

Der für die Jahresmitte hohe Stand der Arbeitslosenziffer gibt noch keinen Anlaß zur Beunruhigung, da der vorhandene Auftragsbestand in den verschiedenen Industrie- und Gewerbebezirken, vor allem aber im Schlüsselgewerbe „dem Baugewerbe“ den derzeitigen Beschäftigungsstand garantieren wird.

Daß kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben ist, beweist außerdem die weitere Zunahme der Beschäftigtenzahl im II. Quartal 1953. Sie ist um 2402 von 78 242 auf 80 645 gestiegen und hat damit ihren höchsten Stand bisher erreicht.

In der Rohstoffversorgung sind keinerlei Schwierigkeiten mehr festzustellen. Unzureichend ist nach wie vor noch die Kohlenversorgung, von der die Beschäftigungslage in der papierverzeugenden und in der Textilindustrie abhängt. Der zusätzliche Bedarf muß immer noch auf dem freien Markt zu erhöhten Preisen beschafft werden.

Die Steuersenkung brachte in der Tabakindustrie, vor allem in der Stumpfen- und Zigarettenindustrie, eine leichte Belebung des Geschäftes. Absatzschwierigkeiten haben lediglich noch die Betriebe der Zigarrenindustrie. Ein erneuter Zugang von Arbeitslosen konnte noch durch betriebliche Umsetzung vermieden werden.

Die Kurzarbeit ist um weitere 17 Betriebe auf 23 mit 510 Kurzarbeitern zurückgegangen.

Offenburger Gendarmeriekommando berichtet

Offenburg. Zwischen Oppenau und Bad Antogast stießen ein Volkswagen und ein Radfahrer beim Ausweichen zusammen. Der Radfahrer wurde auf den Kühler und an die Windschutzscheibe sowie über eine vier Meter hohe Stützmauer geschleudert.

Ein Kleinkraftfahrer aus Kork wollte zwischen Strohbach und Fußbach einen schweren belgischen Wagen überholen. Er mußte eine Geschwindigkeit von ca. 90 km gehabt haben. Im gleichen Augenblick kam von der Gegenseite ein Volkswagen, so daß der Mann aus Kork stark bremsen mußte. Der Fahrer flog gegen den Volkswagen und wurde erheblich verletzt.

Wiedergründung des Volks-Chores 1874

Offenburg. Schon lange waren Bestrebungen im Gange, die von Sängern und Sängerinnen des früheren Volks-Chores ausgingen, diesen Verein wieder ins Leben zu rufen. In der Gründungsversammlung, die sehr gut besucht war, konnte man das große Interesse, das in den Kreisen der alten Sänger vorhanden ist, beobachten.

Offenburg-Hilboldswiler feierte

Offenburg. Im Stadteil Hilboldswiler feierte man am Samstag Ausklang der frohen Festtage von der Woche zuvor. Aus jedem Hause war jemand vertreten und von der Stadtverwaltung war Amtmann End erschienen.

Schleppender Ferkelmarkt

Offenburg. Der letzte Ferkelmarkt war befahren mit 229 Tieren. Darunter waren allein

Ettlingen

Saarländer von Ettlingen begeistert

Ettlingen (Z). Rund 750 Saarländer besuchten am Sonntag mit einem Sonderzug Ettlingen. Eine große Menschenmenge hatte sich um 11.00 Uhr am Bahnhof Ettlingen-Stadt zu ihrem Empfang eingefunden.

Die Stunden des Nachmittags benutzten die saarländischen Gäste um Stadt und Umgebung kennenzulernen. Als sie gegen 17.00 Uhr den Sonderzug wieder bestiegen, waren sie über Aufnahme, Verpflegung und Landschaft des Landes voll. Wenn sie etwas bedauerten, dann

AZ - Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, (in Urlaub), Lokaler: Helm. Köhler u. Gert. Waldeck, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwickler, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

Rastatt

Ein Werk des Friedens

Das AIV-Kindererholungsheim wurde eingeweiht



Rastatt. In Gegenwart des Stadtoberhauptes, der Stadträte und der Vertreter der Arbeiterwohlfahrt erfolgte die feierliche Übergabe des neuen Kindergartens.

Bau und die Gestaltung des neuen Hauses und überreichte den Schlüssel dem Oberbürgermeister. Dieser würdigte sodann die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt und gab den Schlüssel an den Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt, W. Günther, weiter. Günther dankte allen, die an diesem Werk mitgewirkt haben.

ergaben sich für die Teilnehmer schwierige Situationen. Das Turnier erhielt durch den scharfen Kampf zwischen den Equipen des Stalles Rolf Bartels (Balingen) und einer Offiziersmannschaft des französischen Centre Equestre (Baden-Oos) eine spannende Note.

Ergebnisse: Jagdspringen, Klasse 1: Fehrbacher (Dürheim), auf „Arnika“, Null Fehler, 54 Sek. — Jagdspringen, Klasse A: 1. Frl. Mack (Heilbronn), auf „Lotte“, Null Fehler, 53 Sek. — Amazonnenspringen: 1. Gaby Bartels.

Rastatt. Eine Mitgliederversammlung der SPD findet am Mittwoch, 8. 7., 20.15 Uhr, im „Schützen“ statt.

Rastatt (Ht). Die Serie der Einbrüche geht weiter. So wurde am Südring eine Bauhütte erbrochen. — Die Offensive gegen die Verkehrssünder ist weiter im Gange. In den letzten Tagen vergangener Woche erhielten 18 Radfahrer und 5 Kraftfahrer Strafbüßchen, Nebeneinanderfahren, Fahren ohne Licht und auf verbotenen Wegen sind die Hauptverstöße, die sich die Radfahrer immer wieder gestatten. — In der Kehler Straße stieß ein Rastatter Handwerker mit seinem Motorrad mit einem Militärwagen zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, konnte aber nach Behandlung nach Hause gehen.

Internationales Treffen der kath. Jugend

Oetigheim. Etwa 500 Jugendliche aus der Schweiz, Frankreich, der Pfalz und Mittelbaden werden zu einem internationalen Treffen der katholischen Jugend am 4. Oktober im Teildorf Oetigheim erwartet.

Wolfach

Bau- und Grundstücksfragen vor dem Stadtrat

Weiteres Wohn- und Geschäftshaus an der Hauptstraße geplant



Hornberg. Am Freitag fand unter Vorsitz von Bürgermeister Fimpel eine öffentliche Sitzung des Stadtrates statt. Die Baugeuche der Pappfabrik Oberfell zur Erstellung eines 6-Familienwohnhauses am Eingang des Fabrikgebäudes und eines Werkstattgebäudes des Kaufmanns Adolf Wöhrle um Erstellung eines Wohnhauses im Weidenründe werden befürwortend dem Landratsamt weitergeleitet.

bersbach 807 qm als Bauplatz zur Erstellung eines 6-Familienwohnhauses verkauft und der Preis festgelegt. — An die „Neue Heimat“ wird der im Gewinn Rubersbach neu vermessene Bauplatz mit 678 qm zur Erstellung eines Wohnhauses verkauft. Bürgermeister Fimpel wird zum notariellen Kaufabschluss allseits bevollmächtigt. — Für das 16-Familienwohnhaus in der Hofmattenstraße, das von der Stadt erbaut wurde, wurden die Hausmeister bestellt. — Nach Mitteilung des Bundes der Heimatvertriebenen soll am 8. August d. Js. in Hornberg ein Kreisfest der Heimatvertriebenen des Kreises Wolfach abgehalten werden. Der Stadtrat ist bereit, dem Bund der Heimatvertriebenen für den Heimattag in Hornberg die Stadthalle und den Vorplatz, sowie die stadtteiligen Flaggen kostenlos zur Verfügung zu stellen und die Aufstellung der Fahnen zu übernehmen. Ferner übernimmt die Stadt die Kosten für die Montage der Lautsprecher und deren Wartung, sowie die Kosten für die Konzerte der Stadtkapelle und die Sportler für die Tanzgenehmigung. Die Uebernahme der GEMA-Gebühren wird abgelehnt. Hierwegen soll der Vertriebenenbund mit der GEMA selbst verhandeln. — Einem Antrag des Bundes der vertriebenen Deutschen um Ueberlassung eines Raumes im Schulhaus zu Uebungszwecken kann der Konsequenzen wegen nicht entprochen werden. Die Ueberlassung eines Raumes im Schulhaus muß deshalb abgelehnt werden, weil anderen Geschstellern und Vereinen bisher ebenfalls die Benutzung versagt worden ist. Dem Bund der Heimatvertriebenen wird für den gewünschten Zweck die Turnhalle auf dem Schloß zur Verfügung gestellt.

Auf dem ehem. Hellerschen Anwesen an der Hauptstraße soll nach dem Vorschlag und der Vörlage des Stadtbauamtes, ein Wohn- und Geschäftshaus mit zwei Läden und zwei 4-Zimmerwohnungen erbaut werden. Vorgesehen sind 2 Läden mit zusammen 100 qm und zwei 4-Zimmerwohnungen mit je 95 qm. Wegen der Läden soll versucht werden, diese anstatt wie vorgesehen, nicht mit 30 und 70 qm einzuteilen, sondern mit Rücksicht auf die Preisgestaltung und wenn es die baulichen Verhältnisse zulassen etwa zu halbieren, also in gleicher Raumgröße zu erstellen. Das vorgeschriebene Baugesuch soll durch das Stadtbauamt ausgearbeitet und dem Landratsamt weitergeleitet werden. Die für den Neubau erforderlichen Mittel werden genehmigt.

Hornberg. Im Rahmen des Kurprogramms findet am Donnerstag, 9. 7., eine Nachmittagswanderung statt. Um 13 Uhr Treffpunkt am Bahnhof, von dort geht es bis zu dem Gesundbrunnen und dann auf einem bequemen Weg bis zur Emmelsbacher Höhe weiter. Von dort geht es auf dem Bürgermeister-Brüstle-Weg nach dem Schwanenbachtal. Der Heimweg führt durch das schöne Schwanenbachtal nach Hornberg.

Hausach. Am 7. Juli kann das Ehepaar Reinhard Gaßler, Steingutgierer, und Frau Sophie, geb. Bühler, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Frau Emma Zapf, Eisenbahnstr. 19, kann am 8. Juli ihren 76. Geburtstag feiern. Den Jubilären herzlichsten Glückwunsch! — Das Standesamt hat im Juni 4 Geburten, 3 Eheschließungen und 4 Sterbefälle zu verzeichnen. — Am vergangenen Donnerstag wurde der 75 Jahre alte Forstwart Severin Oberfell aus der Gemeinde Einbach unter großer Anteilnahme von Grabe getragen. Forstrat Foltinek und Bürgermeister Benz ehrten den Verstorbenen in gebührender Weise für seine verdienstvolle Tätigkeit. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Lahr

Krankentransportdienst beförderte 3472 Personen



Lahr. Der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes, dem sieben Ortsvereine, 451 aktive Helfer und Helferinnen, 1089 Mitglieder und 529 Mitglieder im Jugend-Rot-Kreuz angehören, hat im vergangenen Geschäftsjahr laut Tätigkeitsbericht in der letzten Generalversammlung insgesamt 21 835 Personen betreut. Aufgeschlüsselt ergibt sich folgendes Tätigkeitsbild: die 18 Unfallhilfe- und Meidestellen haben 308 Personen betreut. Der Hilfsdienst hat bei Veranstaltungen, wo zu 912 Einsätze notwendig wurden, 1438 Personen Hilfe geleistet. Allein der Krankentransportdienst beförderte mit 3116 Fahrten 3472 Personen. Gewaltig sind gleichfalls die sanitären Hilfsleistungen in Einzelfällen. Auf diesem Sektor wurden 3238 Personen betreut. Das Übernachtungsheim und die Nähstube des Ro-

ten Kreuzes wurden von 2714 Personen beansprucht. Bei dieser Versammlung wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt.

Der Entführer wurde festgenommen

Lahr. Der Entführer eines seit dem 26. Juni vermißten elfjährigen Mädchens aus Lahr, ein 55jähriger polnischer Staatsangehöriger, wurde am 4. Juli in Rottweil festgenommen. Das Kind wurde wieder zu seinen Eltern

Arbeitslosenzahl in Südbaden leicht gesunken

Freiburg. Die Zahl der Arbeitslosen im Regierungsbezirk Südbaden ist im Monat Juni um 474 auf 11 141 zurückgegangen. Davon waren 6447 Männer und 4694 Frauen. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit ist in der Hauptsache auf die starke Bautätigkeit zurückzuführen.

In Müllheim haben die großen Bauvorhaben der Besatzungsmacht, die dort neuen Wohnraum für rund 1600 Personen erstellen will, bereits zu Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt geführt. Außer den für die Besatzungsdienststellen erforderlichen Arbeitskräften werden im Juli über 100 Facharbeiter benötigt. Dieser Bedarf konnte bis jetzt noch nicht gedeckt werden.

zurückgebracht. Der Pole hatte das Mädchen seinerzeit auf der Straße angesprochen und unter dem Vorwand auf dem Fahrrad mitgenommen, es solle mit ihm einkaufen gehen.

Wolkenbruch verursachte Überschwemmung

Reichenbach. In einem Seitental des Schuttertales ging am Sonntag ein schwerer Wolkenbruch nieder. Der Reichenbach, ein sonst kleines Bächlein, schwoll in kurzer Zeit zu einem reißenden Fluß an. Das Hochwasser riß mehrere Holzbaracken weg und beschädigte und überflutete die Brücken im Dorf Reichenbach. Die von Lahr ins Kinzigtal führende Straße wurde in einer Breite von mehreren hundert Metern überflutet. Sie mußte längere Zeit gesperrt werden. Das Wasser drang in die Keller und zum Teil auch in die Wohnräume ein. Besonders groß sind die Schäden an der Einmündung des Reichenbachs in die ebenfalls Hochwasser führende Schutter.

Großfeuer vernichtet Vogelschutzinsel

Jungvögel und Vogelbrut verbrannt / Vogelwärter retten das nackte Leben

Cuxhaven. Ein Großfeuer vernichtete am Wochenende auf der in der Elbmündung gelegenen Vogelschutzinsel Scharhoorn wertvolle Vogelschutzeinrichtungen, zahlreiche Niststätten und die drei einzigen Häuschen der Insel. Viele Jungvögel und Vogelbrut, überwiegend Seeschwalben, verbrannten ebenfalls. Rund ein Drittel der Strandhaferpflanzung wurde vernichtet.

Der Brandmeister der benachbarten Insel Neuwerk führt den Brand auf die Verwendung von Räucherpulver zur Insektenbekämpfung

zurück, das die beiden auf der Insel lebenden Vogelwärter in ihrer Schutzhütte angezündet hatten. Kinder, die von Neuwerk nach Scharhoorn gewandert waren, konnten sich nur durch Sprung aus dem Fenster einer der Holzbuden retten.

Die beiden Vogelwärter wollen vom Neuwerker Leuchtturm aus ihre Vogelschutzaktivität fortsetzen. Der Schaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt. Die Insel Scharhoorn gilt als unbewohnt, nur die Vogelwärter halten sich dort im allgemeinen auf.

Kältewelle in Südafrika

Neugeborene erfrieren / Schnee auf den Kapland-Bergen

Kapstadt. Südafrika wird gegenwärtig von einer ungewöhnlich heftigen Kältewelle heimgesucht. Wetterkundige sprechen von dem „kältesten Winter in der Geschichte der Südafrikanischen Union“. In der Stadt Harrismith im Oranje-Freistaat wurden am Wochenende 24 Grad unter Null gemessen. Die Berge im nördlichen Kapland sind mit Schnee bedeckt. Bei den Farmern im Hochland zwischen Pretoria und Kapstadt gefriert die Milch in den Kannen.

Nach Zeitungsberichten sollen bereits mehrere Eingeborene erfroren sein. Kapstadt verbraucht in den letzten Tagen so viel Strom, daß die Kapazität der Elektrizitätswerke nicht ausreichte. Viele Einwohner der Stadt, die in ihren Wohnungen keine ausreichenden Heizungsanlagen haben, gingen dazu über, elektrische Heizkörper ständig eingeschaltet zu lassen. An einem der letzten Tage wurden in Kapstadt 280 000 Kilowattstunden Strom verbraucht.

Falsche Reporterin pumpte alle an

Blumen für Cocteau und Gefängnis für Hochstaplerin Ursula

München. — Daß sie das Münchner Faschingsprinzenpaar 1952 als angebliche schwedische Journalistin an der Nase herumgezogen hat, kam der vorbestraften 30jährigen Berliner Ursula Braun teuer zu stehen. Nach einer ausgedehnten Hochstaplerreise durch Berlin, Hamburg und Bremen, bei der sie sich

nannte sie sich Ursula Soerensen, gab sich als schwedische Journalistin aus und quartierte sich im Bundesbahnhotel ein, dessen Mitbesitzerin damals Münchner Faschingsprinzenin war. Die Angeklagte wurde mit seiner Tolltät und dem gesamten Hofstaat bekannt und mehrfach eingeladen. Ursula Braun, alias Soerensen, engagierte sich Fotografen, ließ Bildreportagen von sich im Münchner Fasching machen und pumpte alle Welt an, weil sie angeblich erst Geld wechseln müsse.

Als die Hochstaplerin ein Treffen zwischen Jean Cocteau, den sie durch ihr Hamburger „Gastspiel“ im Atlantic-Hotel kannte, und dem Faschingsprinzenpaar arrangierte, ließ sie von einem besonders eifrigen Verehrer einen Riesen-Blumenstrauß besorgen, den sie dem französischen Dichter überreichte.

Als ihr der Boden zu heiß wurde, verschwand sie, nicht ohne einige wertvolle Kameras und Diamantnadeln mitgenommen zu haben und die Hotelrechnung „wie üblich“ schuldig zu bleiben. Mit einem theatralisch an die Presse adressierten Blick und einer krampfhaft betonten Bewegung der Erleichterung nahm die Angeklagte das Urteil von dreieinhalb Jahren Gefängnis sofort an. In der Verhandlung stellte sich sofort heraus, daß die Angeklagte bereits 1941 in Berlin als Hochstaplerin aufgetreten war und sich als Freiin Dr. med. Ursula von Braun, Tochter eines Generals, Sekretärin von Goebbels und Referentin im Propagandaministerium ausgegeben hatte.

Der Undankbare

Der 23jährige Percy Potheary war so schockiert, als der Wind den Rock einer 16jährigen Radfahrerin hochblies und ihre Unterwäsche sehen ließ, daß er das Mädchen vom Fahrrad riß und ihm voll sittlicher Entrüstung eine saftige Ohrfeige versetzte. „Mein Mandant kann es nun einmal nicht ertragen, wenn junge Damen nicht anständig angezogen sind“, plädierte sein Anwalt. Während der nächsten drei Monate wird Potheary sich über den Anblick weiblicher Unterwäsche nicht zu empören brauchen. Der Richter schickte ihn für 90 Tage hinter schwedische Gardinen und murmelte halbblau, daß der Wind nicht nur zum Antrieb von Schiffen und Windmühlen nützlich und angenehm sei.

unter verschiedenen Namen als Reporterin des Rias ausgab und in den vornehmsten Hotels abstieg ohne ihre Rechnung zu bezahlen, landete die Angeklagte Anfang Januar des vergangenen Jahres in München. Diesmal

Mit Raketen gegen Lawinen

Wien. Die österreichische Bundesbahn will vom nächsten Winter an auf lawinengefährdeten Bahnstrecken Raketen zur Beseitigung der gefahrbringenden Schneemassen verwenden. Das dafür entwickelte Gerät besteht aus einem mit einer Zuleitung versehenen Rohr, durch das eine etwa fünfzig Zentimeter lange Rakete abgeschossen wird, die in ihrem Kopf eine kleine Sprengladung trägt.

Ein gewichtiger Fang

Paris. — Fischer des kleinen bretonischen Hafens Keroman fingen auf offenem Meer eine tropische Riesenschildkröte im Gewicht von sieben Zentner. Sie konnte nicht an Bord gehievt werden, sondern mußte mit einer Motorpinasse in den Hafen eingeschleppt werden. Es fand sich sofort ein Liebhaber, der sie zähmen will.

Ein Kalb mit acht Beinen

Mühlhausen (Elsaß). In der elsässischen Gemeinde Gerstheim brachte eine Kuh ein Kalb mit acht Beinen, drei Augen und zwei Hälsen mit je einer Zunge zur Welt. Auch die inneren Organe waren doppelt. Das Kalb war allerdings nicht lebensfähig und ging bald nach der Geburt ein. Auch das Muttertier mußte notgeschlachtet werden.

Wieder Einbruchdiebstahl bei Laurence Oliver

London. — Bei dem Schauspielerehepaar Olivier ist jetzt zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate eingebrochen worden. Im März war ihnen in ihrer Londoner Stadtwohnung der „Oskar“ Frau Oliviers, der Filmschauspielerin Vivien Leigh, gestohlen worden. Diesmal fielen den Einbrechern im Landhaus der Oliviers, Schmucksachen und Pelze im Werte von etwa 50 000 DM in die Hände. Die Diebe waren mit einer Leiter in den ersten Stock eingestiegen, während das Ehepaar im Erdgeschoß in lebhafter Unterhaltung mit seinen Gästen war.

Eigentümer unbekannt

Kopenhagen. Die dänische Polizei und die Zollverwaltung haben kürzlich im Kopenhagener Freihafen 12,3 Tonnen reines Nickel im Werte von rund 110 000 DM als Schmuggelgut, das nach Polen gehen sollte, beschlagnahmt. Das Metall wird in den Papieren als Gußstahl deklariert und sollte über Rotterdam nach Polen verschifft werden. Der Eigentümer des Nickels konnte bisher nicht ermittelt werden. Er wird in Frankreich gesucht, da das Metall aus Frankreich kam.

Nickel ist ein wichtiger Rohstoff für die Rüstungsproduktion.

Großmutter siegte im Luftrennen
Long Beach (Kalifornien). — Betty McNeil, Großmutter von drei Enkeln, und die 39jährige Isabella McCrae erreichten bei dem amerikanischen Transkontinental-Luftrennen für Frauen als erste den Flughafen von Long Beach (Kalifornien). Die beiden Kalifornierinnen hatten die rund 2800 km lange Strecke von Lawrence (Massachusetts) nach Amarillo (Texas) im Non-Stop-Flug zurückgelegt.

Narriman — nun in blond
Kairo. — Exkönigin Narriman erschien vor kurzem zum erstenmal seit ihrer Scheidung von Faruk, von ihrer Mutter und einem Onkel begleitet, zum Fünf-Uhr-Tea in einem bekannten Kairoer Hotel wieder in der Öffentlichkeit. Zur Überraschung aller Anwesenden war ihr Haar goldblond gefärbt. Narriman trug Herrenschnitt.



...und da sagt man „Dumme Tiere!“
Wahrscheinlich kann der Schimpanse „Mag“ im New Yorker Bronx Zoo das Wort „Hitzewelle“ nicht rückwärts buchstabieren. Nichtsdestotrotz weiß er, Mündig grinst er seine menschlichen Brüder an, die ihn durch das Gitter bestaunen und läst es sich, derweil sie in der Sonne bräunen, unter einem Sonnenschirm wool sein.

Anwärter auf die süddeutschen Meistertitel

Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften in Ludwigshafen am 11./12. Juli

Wenn auch die endgültigen Meldungen für die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften am 11. und 12. Juli in Ludwigshafen noch nicht vorliegen, so geben doch eine Uebersicht über die bisherigen Startzusagen und ein Blick auf die vorläufige Jahresbestenliste des Deutschen Leichtathletikverbandes ein ungefähres Bild, wie etwa die Endkämpfe in den einzelnen Disziplinen aussehen könnten.

Ueber 100 und 200 m darf man ohne Uebertreibung von „kleinen deutschen Meisterschaften“ sprechen. Namen wie Fütterer (Karlsruhe), mit der Weltklassezeit von 10,4 Sekunden, Haas (Nürnberg) mit 10,5 Sek. und Kraus (Stuttgart) mit 10,6 Sek. lassen ein großes Rennen erwarten. Dazu kommen Läufer wie Müller (Kornwestheim), Fuchs (Kaiserslautern), Zandt (Stuttgart), Wigner (Nürnberg), Wegener (Frankfurt) und Prinz (München), die alle unter 11 Sekunden laufen. Es ist ein Endkampf zu erwarten, wie er bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Augsburg kaum besser besetzt sein könnte.

Ähnlich wie im 100-m-Lauf sieht es auch im 200-m-Lauf aus, in dem die Bestenliste des Deut-

schen Leichtathletikverbandes zur Zeit von vier süddeutschen Läufern: Haas (Nürnberg) in 21,1 Sek., Fütterer (Karlsruhe) mit 21,3 Sek., Kraus (Stuttgart) mit 21,4 Sek. und Zandt (Stuttgart) mit 21,7 Sek. angeführt wird.

Der 400-m-Lauf sollte eine sichere Sache des Nürnberger Karl-Friedrich Haas sein, der seine ausgezeichnete Form erst in Mailand durch die neue Welt-Jahresbestleistung von 45,3 Sekunden bewies.

Wenn auch zur Zeit die Westdeutschen über 800 m in der Bestenliste die ersten Plätze einnehmen, so heißt das doch nicht, daß der Süden auf dieser Strecke nicht mithalten kann, vor allem deshalb nicht, weil man nicht weiß, was Heinz Ulzheimer in diesem Jahr auf seiner Spezialstrecke leisten kann. Wenn der Frankfurter sich zur Zeit auch intensiv für die lange Hürdenstrecke vorbereitet und in Ludwigshafen einen kleinen „Aufgaloop“ für Augsburg unternehmen wird, ist es noch nicht entschieden, ob er nicht doch über 800 m starten wird. Andernfalls dürfte es einen harten Kampf zwischen Binder (Feuerbach) und Schmalz (Koblenz) geben.

Badens Handballer tagten in Pforzheim

Harmonischer Verlauf des Verbandstages

Verbandstage sind Rechenschaftstage. Wenn aber, wie es bei den Handballern in Pforzheim geschah, die Jahresberichte ohne Diskussion angenommen und die Entlastung einstimmig erteilt wurde, dann darf man wohl sagen, daß die Arbeit des Handballausschusses restlos anerkannt wurde.

Dies kam anschließend auch in den Neuwahlen zum Ausdruck, die alle weiter zur Mitarbeit entschlossenen Mitglieder des Vorstandes erneut bestätigten. Die Geschicke für die kommenden Monate leiten demnach: Vors.: K. Friedrich, Karlsruhe; Stellvert.: W. Kehl, Mannheim; Spielausschub: E. Reimann, Heidelberg; Schriftführer: G. Müllermann, Mannheim; Kass.: H. Hoffmann, Karlsruhe. Diese fünf Männer bilden gleichzeitig den engeren Vorstand. Im erweiterten amtieren: Kaul, Karlsruhe (Frauen), Gentner, Karlsruhe (Jugend), Senfite, Karlsruhe, Schiedsgericht: Mattes, Karlsruhe, Lehrwesen, während die Ämter des Pressewartes und Schiedsrichterswesens von Müllermann bzw. Kehl, beide Mannheim, in Personalunion übernommen wurden.

Für ihre Verdienste um den Handballsport wurden mit der goldenen Ehrennadel A. Groh (VfL Neckarau), K. Schnitzer (VfR) und H. Spies (MTG) ausgezeichnet. Dr. Schmitt, Leutershausen, Hannes Weick, Ketsch, und H. Unrath aus Birkenau erhielten die „Südbanner“.

Bei den vorliegenden Anträgen gingen dann

vorübergehend die Wogen etwas höher. Zu guter Letzt war man sich aber doch einig. Da ging es zunächst um die Aenderung des Spieljahres. Baden wird sich nach dem Pforzheimer Beschluß für eine Aenderung einsetzen, sollte aber der Bundestag etwas anderes beschließen, bleibt es bei diesem. Die Stimmzahlen der Vereine richten sich in Zukunft nach der Stärke derselben. Für je angefangene hundert Mitglieder gibt es eine Stimme.

Die Verbandstage finden weiterhin alljährlich statt, jedenfalls werden die Mitglieder des Vorstandes auf zwei Jahre gewählt. TV Altlußheim und 98 Schwetzingen spielen im kommenden Jahr in der Heidelberger Staffel, die demnach elf Klubs umfassen wird. Des weiteren werden zwei Anträge dem Bundestag in Neustadt vorgelegt werden. Der eine besagt, daß die derzeit gültigen Regeln für alle Verbände maßgebend und bindend sind und zum anderen soll eine Lockerung der Jugendschutzbestimmungen angestrebt werden, so daß wiederum die ältesten Jahrgänge mit der Einwilligung der Eltern und der Zustimmung des Arztes in Seniorenmannschaften aufgestellt werden können.

In etwa sechs Stunden war das umfangreiche Programm abgewickelt. Es zeugte von einem gewissen Vertrauen der Vereine zu ihrer Führung im gleichen Maße aber auch von dem Verantwortungsbewußtsein derselben.

Argentinien wünscht deutsche Reiter

16 Springsiege innerhalb zwei Monaten lösten Welt-Echo aus

Der Siegeszug der deutschen Reiter bei den internationalen Turnieren zog nun weitere Auslandsaufträge für diese nach sich. Die Deutschen bestritten nämlich in den Monaten Mai und Juni mehr Turniere im Ausland, als das jemals in der Geschichte der deutschen Reiterei der Fall war. Die Zahl der errungenen sechzehn Springsiege übersteigt bei weitem den bisherigen deutschen Rekord in einer Zeitspanne von zwei Monaten. Die deutschen Reiter errangen in Rom vier Siege, in Madrid drei Siege, in Paris vier Siege, in Spa einen Sieg und in Malmö vier Siege. Dabei ging die Weltmeisterschaft in Paris für Fritz Thiedemann nur um einen Viertelpunkt verloren. Dazu kommt eine lange Reihe von Plätzen.

Der fabelhafte Durchschnitt ist dabei beachtenswert. So haben die deutschen Reiter in Rom 32 Placierungen, in Madrid 23 Placierungen. In den beiden Preisen der Nationen zu Rom und Madrid waren die deutschen Reiter jedesmal Zweite. In Paris gab es keinen Nationenpreis. In Paris waren an Placierungen neben den vier Siegen zu verzeichnen: zwei zweite Plätze, drei dritte Plätze, fünf vierte Plätze, vier fünfte und zwei weitere Plätze. Die vier großen Springen bei dem Schweden-Turnier in Malmö wurden sämtlich von deutschen Pferden gewonnen. Es

siegte Baden unter dem ländlichen Reiter H. H. Evers in zwei Springen, darunter dem Championat und Allerlei sowie Falco unter H. H. Brinkmann. Fest sämtliche Plätze in Malmö gingen an deutsche Pferde. In Spa gewann der ländliche Reiter Landwehr auf Astor ein Springen. Herr Offermann war auf Nicoline einmal Zweiter. Im Stafetten-Springen zu Spa besetzten Astor und Titan mit den Reitern Landwehr und Offermanns den zweiten Platz, Fregola und Fürstin mit Frülein Mertens und Herr Offermanns den fünften Platz. Im Jagdspringen der Kl. Sb wurde Nicoline (Herr Offermanns) Vierte und Titan (Herr Landwehr) Fünfte.

Das Ausland ist nun stark an Starts deutscher Reiter interessiert. Es ist beabsichtigt, Deutsche zu den internationalen Turnieren von Rotterdam (2. bis 6. September) und Genf (14. bis 22. November) zu entsenden. — Eine weitere dringende Einladung liegt aus Argentinien von der „Fédération Ecuestre Argentina“ vor, unbedingt eine deutsche Reitermannschaft zu dem internationalen Turnier vom 19. bis 27. Dezember in Buenos Aires zu entsenden. Einem solchen Besuche dürften sich im Hinblick auf die lange Abwesenheit von Reiter und Pferd und die großen Kosten wohl unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Doch ist das letzte Wort darüber wohl noch nicht gesprochen...

Voorting Gewinnet der vierten Etappe

Der Holländer schaffte die 188 km in 5:20:19 Stunden

Der Holländer Gerrit Voorting gewann am Montag die vierte Etappe der Tour de France von Lille nach Dieppe über 188 km in 5:20:19 Stunden von Mirando (Frankreich Südost), Lauredi (Frankreich) und Audaire (Frankreich West). In Lille starteten am Montagvormittag 114 Fahrer zur vierten Etappe. Auf den Kopfsteinpflaster-Straßen Nordfrankreichs wurden die angesetzten Ausreißversuche zunächst im Keim erstickt. Nach einem Massensturz in Lens (28 km) suchten die drei Franzosen Caput, Buffert und Despats das Weite und holten einen Vorsprung von zwei Minuten heraus. Erst nach der Verpflegungskontrolle in Abbeville (123 km) wurden

die Ausreißer wieder eingeholt. Eine kurze Verschnaufpause benutzten der Holländer Voorting mit den Franzosen Mirando, Lauredi und Audaire zu einem Vorstoß, der ihnen bis zum Ziel in Dieppe fünf Minuten Vorsprung einbrachte. Den Spurt des Hauptfeldes gewann der Schweizer Hugo Koblet. Da sein Landsmann, der Touneuling Fritz Schür, dicht hinter ihm endete, behielt er das gelbe Trikot des Spitzenreiters. Gesamtwertung nach der vierten Etappe: 1. Schür (Schweiz) 22:33:51 Stunden; 2. Wagnimans (Holland) 22:54:53; 3. Renaud (Frankreich Ile-de-France) 22:57:21; 4. Roka (Holland) 22:57:46; 5. Meunier (Frankreich Nordost) 22:58:24.

Wangener Kriterium am 12. Juli

Die Radfahrer-Union Wangen im Allgäu veranstaltet aus Anlaß ihres 40-jährigen Bestehens am 12. Juli ihr 20. Kriterium als Doppel-Jubiläumveranstaltung. Die Union hat das Wangener Kriterium, ein Rundstreckenrennen über 60 Runden = 100 km, nach Schweizer Vorbild in Deutschland eingeführt und es außerordentlich populär gemacht. Dem Rennen geht ein Straßenrennen von Zürich nach Wangen, ebenfalls am 12. Juli, voraus. An ihm werden 100 hervorragende Straßenfahrer aus acht Nationen teilnehmen, und zwar 30 der besten Schweizer Extraklasse, drei Italiener aus Bologna, darunter der italienische Landesmeister Vichi unter Führung des Wangener Kriteriumsieggers von 1933, Cimatti, ferner ein Schwede, ein Amerikaner, drei Franzosen, zwei Luxemburger, elf Oesterreicher und zwei Holländer. Den Rest stellt die deutsche Fahrer-Elite, der u. a. der Wanderpreisverteidiger des „Goldenen Rads der Stadt Wangen“, Richard Popp (Schweinfurt), der deutsche Meister Becker (Queidersbach) Laux (Köln), Hirschütz (Mannheim), Lattemann (Frankfurt/M.), Jakob und Stenfers (München), ferner der Olympiateilnehmer Lampert (Lichtenstein) ange-

hören werden. Das Kriterium wird von den 60 besten Fernfahrern Zürich-Wangen bestritten werden.

Ulrich Pohl inspiziert Sechstages-Strecke

Bekanntlich führt die Tschechoslowakei in diesem Jahr die „Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder“ durch. Denn 1953 in Oesterreich eroberten die tschechischen Motorradfahrer die internationale Trophäe, die dann von den anderen Nationen das nächste Jahr im Lande des Siegers umstritten werden muß. Nachdem nun die CSR die Vorbereitungen der Fahrt 1953 beendete, entsandten die „Malco-Werke“ ihren Chefkonstrukteur Ulrich Pohl nach der Tschechoslowakei, um die Strecke zu inspizieren. Der Kapitän des Nationalteams Deutschlands bei der Vorjahrsfahrt benutzt eine Neukonstruktion „Malco M 200“, um die Sechstagesfahrt-Strecke abzufahren. Die Malco M 200 ist in Auswertung aller praktischen Erfahrungen aus Alltag und sportlichem Einsatz ein fortschrittliches Modell, das den Freunden einer rasigen Allzweckmaschine mit betontem sportlichem Einschlag gewidmet ist.

Prag Stuttgart vom BRK geschlagen

Clubhauseinweihung beim Boxing Knielingen

Nachdem am Samstagabend die Einweihung des neuerstellten Clubhauses und Vereinheim des BRK durch den Regen buchstäblich ins Wasser gefallen war, wurde sie am Sonntag anlässlich des Clubkampfes BRK gegen Prag Stuttgart nachgeholt. Circa 1500 Zuschauer umsäumten vor dem Clubhaus den Boxring als die „Sängervereinigung“ Knielingen und der Gesangsverein „Eintracht“ Knielingen, die Veranstaltung durch Chorvorträge eröffneten. Anschließend wies Pfarrer Hahn auf die Arbeit des Vereins hin, welcher dieses schöne und zweckmäßige Vereinsheim zum größten Teil in Eigenarbeit seiner Mitglieder geschaffen hat. Auch der Vertreter des Badischen Amateur-Boxverbandes, Herr Kreisfachwart Bessmann würdigte die geleistete Arbeit und die Verdienste des Vereins um den Karlsruher Boxsport. Vorstand Lewendowicz dankte allen Mitgliedern sowie dem Badischen Sportbund und der Stadtverwaltung für die Mithilfe an diesem Werk.

Anschließend begann der Mannschaftsboxkampf BRK gegen den Deutschen Mannschaftsmeister Prag Stuttgart. Die Leistungen der Kämpfer standen auf hohem Niveau und befriedigten die Zuschauer in jeder Hinsicht.

Im Bantamgewicht trafen Mangold als Gastgeber aus (Baden-Baden) und Amerein (Stgt.) aufeinander. Der etwas wuchtigere Schwabe hatte leichte Vorteile und wurde knapper Punktsieger. Im Federgewicht lieferte Blum (BRK), Weiß-Latko (Stgt.) einen mitreißenden Fight. Mit linken und rechten Geraden arbeitete er seinen Gegner und holte sich ei-

nen Punktsieg. Der Deutsche Meister Roter (BRK) hatte in Müller (Stgt.) einen guten Gegner. Als er in der 3. Runde aber aus sich herausging, wurde er sicherer Punktsieger. Überraschend gut schlug sich auch Schwabeheimer (BRK), der für den verletzten Wälde I. startete. Er lieferte seinem Gegner Hanselmann (Stgt.) eine flotte Partie und erreichte ein Unentschieden. Frei (BRK) war seinem Gegner Narr (Stgt.) sowohl an Technik als auch Schnelligkeit überlegen. Sein Punktsieg ging in Ordnung. Kassil (BRK) verließ sich zu sehr auf seinen rechten Punch und vernachlässigte dabei seine Deckung. Da er seinen Gegner Rupp (Stgt.) nicht entscheidend treffen konnte, fiel der Punktsieg an den Schwaben, welcher mit seiner sauber gestochenen Linken sich Vorteile geschaffen hatte. Der Neuzugang Westpatat (BRK) machte seinem Gegner Gabler (Stgt.) mit seinem gedrunghenen Kampfspiel schwer

Verbandstag des Badischen Basketball-Verbandes

Der bisherige 1. Vorsitzende des badischen Basketballverbandes Adolf Kornmann, wurde auf dem Verbandstag am 5. 7. 1953 von Karl Ziegler (Skiclub Karlsruhe) abgelöst. Von 14 abgegebenen Stimmen erhielt Ziegler 9, Kornmann 5. Adolf Kornmann bleibt jedoch als Ehrenvorsitzender stimmberechtigt im Vorstand, außerdem ist er noch 2. Vorsitzender des Deutschen Basketballbundes. 2. Vorsitzender des BBV wurde Reinhold Hahn vom TV Heidelberg, Kassen- und Pressewart Franz Kohl (Südstern Karlsruhe), Jugend- und Sportwart Max Uhrig (BC Heidelberg) und Vorsitzender der Spruchkammer L. Küpper (Agon Karlsruhe). Dem BBV sind gegenwärtig

zu schaffen. Beide wurden von Ringrichter Kopp, Karlsruhe, wegen regelwidrigen Kampffens verwahrt. Der Karlsruher kam in der dritten Runde mit rechten Geraden öfters zum Kopf des Stuttgarters durch und wurde verdienter Punktsieger.

Großartig begann der Neger Woods (BRK) seinen Kampf gegen Püttrich (Stgt.). Raffiniert wich er den Schlägen seines Gegners aus. Mit einem wuchtigen kurzen Aufwärtshaken setzte er in der 1. Runde den Stuttgarter auf die Bretter. In der 2. Runde wurde er jedoch von einer harten rechten Geraden erwischt und angeschlagen. Dreimal ging er zu Boden. Das Kampfgericht gab Woods einen sehr unstrittenen Punktsieg. Im Schlusskampf dominierte Friedrichs (BRK) eindeutig über Wätzel (Stgt.) durch linke und rechte Gerade, welche ihm einen sicheren Punktsieg brachten.

So konnte der BRK 6 Kämpfe für sich entscheiden, während Prag Stuttgart nur zwei Kämpfe gewann. Ein Kampf endete unentschieden. Der gute Ruf des Karlsruher Boxsports wurde somit erneut gefestigt. Le.

18 Vereine bzw. Vereinsabteilungen mit insgesamt etwa 80 Mannschaften angeschlossen.

Im vergangenen Jahr hat der Basketballsport vor allem in Karlsruhe einen Aufschwung genommen. In den Vereinen Südstern, MTV und TV Daxlanden wurde diese Sportart neu aufgenommen.

Der Turnerbund Heidelberg stellte auf der Tagung den Antrag, beim Deutschen Basketballbund zu beantragen, daß die deutschen Meisterschaften 1954 nicht wie bisher in Berlin, sondern im Bereich des Badischen Basketballverbandes ausgetragen werden. Der Verbandstag 1954 wird in Heidelberg stattfinden.

Nordbadens Amateure sehr schuffreudig

König Fußball hat zwar jetzt seinen wohlverdienten Sommerurlaub angetreten, aber wenn es unter unsere Lesern einige ganz hartnäckige und unverbesserliche Fußball-Fanatiker geben sollte, denen eine Sportseite ohne Fußballberichte ein Greuel ist, dann empfehlen wir diesen Freunden die Lektüre dieses Rückblicks auf die Spiele der nordbadischen Amateurliga. Vielleicht schwärmen sie dann schon wieder von der kommenden Spielzeit und ihren ungeahnten Möglichkeiten...

Die Spiele der nordbadischen Amateurliga wurden von 15 Mannschaften bestritten, die in 210 Spielen 773 Tore schossen, was einem Durchschnitt von fast 3,7 Toren je Spiel entspricht. Dieser Tordurchschnitt liegt höher als der von Württemberg und Südbaden.

Schützenkönig in der nordbadischen Amateurliga wurden in diesem Jahre zwei Spieler: Dingler (Birkenfeld) und Brandenburger (Hockenheim) erzielten je 23 Tore. Es folgen: Dimmel (Leimen) 22, Hoffarth (Kirrlach) 17, Mitschke (Brötzingen) 16, Filsinger (Leimen) 16, erst dann folgt mit 15 Toren der beste Torschütze des Meisters FV Daxlanden, Kühn. Rund 250 000 Zuschauer strömten zu den Amateurligaspielen in Nordbaden. Der Durchschnitt von etwa 1100 Besuchern je Spiel liegt höher als der von Württemberg und Südbaden. Die meisten Besucher je Spiel gab es bei der Begegnung KSC Mühlburg/Phönix - Knielingen (Doppelveranstaltung mit der Oberligamannschaft des KSC). Hier kamen rund 15 000 Besucher zu dem Amateurligaspiel. Bei der Begegnung Käferal - Rohrbach waren dagegen kaum 100 Besucher auf dem Platz. Die meisten Tore in einem Spiel fielen bei dem Treffen Birkenfeld - Käferal (9:1). Bei diesem Spiele fielen alle zehn Tore in einer Halbzeit, was zweifellos einen neuen Rekord in Deutschland bei einem Punktspiel darstellt. Hockenheim ist die einzige Mannschaft, die zu Hause ungeschlagen blieb.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

KARLSRUHER Film-THEATER

Die Kurbel „SALTO MORTALE“, ein Zirkusfilm mit Margot Heischler, Frits van Dongen, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Luxor Theo Lingens mit „DIE VERTAGTE HOCHZEITSNACHT“, Tolles Lustspiel, 14.45, 16.45, 19 u. 21 Uhr

RESI „Knall und Fall als Detektive“, ein Film der 1000 Einfälle, Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

RONDELL „Die WAHRHEIT über unsere EHE“, mit Danielle Darrieux, Jean Gabin, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

PALI „Das war unser Kommi“, Ein unvergeßl. Wiedersehen m. den Afrika-Kämpfern, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Schauburg „Sein letztes Kommando“, Errol Flynn, Olivia De Havilland, Gr. Abenteuerfilm, 15, 17, 19, 21 Uhr

Rheingold „Vater braucht eine Frau“, ein neues großes Filmustspiel m. D. Borsche, 17, 19, 21 Uhr

REX Tel. 7292 Nur 3 Tage: „DER DRITTE MANN“, Tempogeladen - atemberaubend, 15, 17, 19, 21 Uhr

Atlantik „Das Geheimnis der schwarzen Bande“, ein farb. Western mit Randolph Scott, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Skala Durlach „DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“, II. Teil: „Entfesselte Kräfte“, 15, 17, 19, 21 Uhr

Metropol „OH - DU LIEBER FRIEDOLIN“, Eine heitere Filmgroteske, Täglich: 19, 21 Uhr

Ankauf von GMC-, Dodge- und Jeep-Fahrzeugen
und fast sämtlichen amerikanischen Ersatzteilen zu günstigen Tagespreisen.
Neue und gebrauchte GMC-Tragachsen gelagert zu verkaufen.

Peter Zorn Düsseldorf
Bochstraße 15
Telefon 18363 und 17620

Filiale: **Frankfurt/Main** Juliusstraße 17, Telefon 7-5652
Filiale: **Stuttgart** Marcedonstraße 108, Telefon 5-3798
Filiale: **München** Schleißheimer Str. 399, Telefon 35070

Original-HONAN
natur und in vielen Farben

JAPAN-SEIDE
natur, f. Blusen u. Kleider

BOURRETTE
130 cm brt., Meter 9.80 für Kleider und Kostüme

Wilkenдорfs Importhaus
Waldstraße 33

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Musterschau
von Montag, den 8. Juli bis Samstag, den 11. Juli 1953, täglich 9 bis 19 Uhr (Samstag 17 Uhr), im Saale des Gasthauses „Landsknecht“, Karlsruhe, Zirkel 11

Wir zeigen:

Unsere neue Sommer-Kollektion
in eleganten Damen-Kleidern, farbfroh und modisch, Damen- und Herren-Übergangs- und Sommermänteln in formschönen Modellen: D.-Röcke, D.-Blusen, Bademäntel usw. sowie alle sonstigen einschlägigen Textilien zu billigsten Preisen. Ganz besonders weisen wir auf unser außerordentlich günstiges Angebot bei bester Sortierung in Bettwäsche hin.

Neckermann
DAS GROSSE DEUTSCHE VERSANDHAUS
FRANKFURT/MAIN • AM OSTBAHNHOF

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost

Täglich 12-21 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen

u. a.: Deutsche Fußballmeisterschaft 1953
sowie: Schifffahrt und Fischfang auf Island, Der Landbriefträger, mit hochinteressanten Aufnahmen vom winterrlichen Hochschwarzwald, Die böse Spinne, ein lustiger Zeichentrickfilm
Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen

STÄDTISCHES THEATER

OPERNHAUS:
20 Uhr, Kunstgemeinde
Abt. D und freier Kartenverkauf:

Eine Nacht in Venedig
Operette von Strauß

CAFÉ LUZ
das gemütliche Familiencafé mit Blick ins Gebirge
Freiterrasse
Tägl. Fernsehprogramm
K'he-Rüppurr, Göhrenstr. 35, Tel. 31971

Unterricht

Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben sowie **Vollhandelskurse**
Anmeldung jederzeit!
Privat-Handelsschule **JLLI**
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 2889

Augen auf beim Bettfedern

Kauf!!
Leistungsbeweise sind **Betten und Preise vom Betten-Kachur**
Kaiserstr. 19, Nähe Durlacher Tor

Billigste Preise, bei guter Qualität stets in großer Auswahl...

Polohemden Shorts Badehosen Badeanzüge Wanderartikel Aluminium Sport-Hörrie
Karlsruhe, Durlacher Tor WKV

Elegante Schränke
2- und 3flrig, bekannt billig bei **Möbel-Kastner**
Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Stellen-Angebote

Friseur
oder 3-täg. Aushilfe, wöchentl. in angen. Stellung, b. gut. Bezahlung gesucht. Angeb. unter K 2790 an „AZ“, Waldstr. 28.

Hausmädchen
sauber und fleißig, für amerik. Haushalt gesucht, Etwas englische Sprachkenntnisse erwünscht.
Cpt. Reese, Rhode Island Ave. 26 Apt. B.

Zu verkaufen

Korbkinderwagen
gut erhalten, 40.- DM. zu verk. Theo Strübel, Knielingen, Saarlandstraße 24.

Damen- u. Herrenfahrrad, billig abzugeben. Eitlingen, Kirchenplatz 7.

Herren- u. Damenfahrrad, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Kaiserstraße 30 (Hof).

Gebrauchte, email. Badewanne für 20.- DM. zu verkaufen, Anfragen an „AZ“, Agentur Eggenstein, Hauptstr. 124.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine
zu kaufen gesucht, Angebote unt. K 223 an „AZ“, Waldstr. 28.

Rasenmäher, Gartenschirm und 1/2 Zoll Gartenschlauch
zu kaufen gesucht, Mahlbergstr. 42.

Kraftfahrzeuge

Triumph-Motorrad, 125 ccm, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Eitlingen, Kirchenplatz 7.

Tiermarkt

Schäferhund - Rüde
grau-schwarz, ohne Halsband, hört auf den Namen Axel. Abzugeben, gegen Belohnung, Schützenstraße 12, pat.

Ferienfreunden

sind nur dann vollkommen, wenn die Verbindung mit dem Heimatort nicht ganz abreißt...

Vergessen Sie deshalb nicht, vor Beginn Ihrer Ferienreise mit dem unteren Abschnitt die „AZ“ umzubestellen.

Die AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
Vertriebsabteilung

Hier abtrennen und einsenden!

An die **BADISCHE „AZ“ ALLGEMEINE ZEITUNG**
Karlsruhe - Abt. Vertrieb

Ich bitte mich während meines Urlaubes die „AZ“ ALLGEMEINE ZEITUNG an folgende Adresse nachzusenden:

Zu- und Vorname: _____
Urlaubsort: _____
Hotel bzw. Pension: _____
Straße und Nr.: _____
Dauer der Nachsendung vom _____ bis _____

HEIMATANSCHRIFT

Heimatort: _____
Straße und Nr.: _____
Zustellung soll während des Urlaubes zu Hause weiter erfolgen: JA / NEIN.
Abonnement im laufenden Monat bezahlt: Ja / NEIN
Offizialtreffendes bitte streichen!

Datum: _____ Unterschrift: _____

Anzeigen- und Abonnenten-Annahme
der **AZ** BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
in: **OFFENBURG**
Geschäftsstelle: Hauptstraße 102
HORNBERG
Otto Poser, Leimattestraße 25